

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an dem

Staatlichen Pädagogischen Institut Pawlodar

„Kasachische Sprache und Literatur“ (Bachelor), „Russische Sprache und Literatur“ (Bachelor), „Geschichte“ (Bachelor), „Defektologie“ (Bachelor), „Körperkultur und Sport“ (Bachelor) sowie „Pädagogik und Psychologie“ (Bachelor)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 12. November 2012

Eingang der Selbstdokumentation: 1. Februar 2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 17./18. März 2014

Fachausschuss: Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dr. Stefan Handke und Nina Soroka

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 23./24. Juni 2014

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Dr. Christoph Anz**, BMW Group, Konzernpersonal- und Sozialwesen, Bildungspolitik (PZ-30), München
- **Professor Dr. Erwin Breitenbach**, Rehabilitationspsychologie, Institut für Rehabilitationswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin
- **Markus Fuchs**, Schulleiter, Maria-Stern-Schule, Förderschwerpunkt Sprache, Würzburg
- **Professor Dr. Holger Kuße**, Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft, Institut für Slavistik, Technische Universität Dresden
- **Ekaterina Nesterenko**, Promotionsstudentin, Master of Arts „Europäische Sprachen“, Institut für Slavistik, Technische Universität Dresden
- **Dr. Marija Minajdarowa**, Dozentin für Pädagogik (доцент, кандидат педагогических наук), Lehrstuhl für Kasachische und Russische Philologie des Pädagogischen Instituts in Tasar, Kasachstan
- **Professor Dr. Lorenz Peiffer**, Institut für Sportwissenschaft, Leibniz Universität Hannover

Datum der Veröffentlichung: 5. Mai 2015

- **Professor Dr. Anatoli Rakhkochkine**, International und interkulturell vergleichende Bildungswissenschaft, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Universität Leipzig
- **Professor em. Dr. Karl-Heinz Schlarp**, Zeitgeschichte Osteuropas, ehemals Institut für Geschichte an der Technischen Universität Dresden
- **Professor Dr. Christoph Schroeder**, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Institut für Germanistik, Zentrum "Sprache, Variation, Migration", Universität Potsdam

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Das Akkreditierungsverfahren in Kasachstan hat allgemein das Ziel, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung europäischer Standards zu überprüfen. Spezifische Vorgaben (Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung), welche für die Vergabe des Siegels des Akkreditierungsrates verbindlich sind, sind hier **nicht** zu beachten. Über die Akkreditierung der Studiengänge in Kasachstan wird eine Urkunde mit dem Siegel von ACQUIN vergeben. Bei internationalen Verfahren im Europäischen Hochschulraum stellen die ESG in der jeweils gültigen Fassung den zentralen Bewertungsmaßstab dar. Zusätzlich sind die jeweiligen länderspezifischen rechtlichen Vorgaben im Akkreditierungsverfahren zu berücksichtigen. Hierzu wurde eine Gutachtergruppe gebildet, welche die Begutachtung aller für das Prüfverfahren relevanter Bereiche (z.B. fachliche Aspekte, studienstrukturelle und formale Aspekte, soziale Aspekte) gewährleistet.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

II	Ausgangslage	5
1	Kurzportrait des Kasachischen Hochschulsystems	5
1.1	Bildungssystem der Republik Kasachstan	5
1.2	Implementierung von Bachelor- und Masterstudiengängen	6
1.3	Autonomie der Hochschulen	7
1.4	Internationalisierung	8
2	Kurzportrait der Hochschule	9
3	Einbettung der Studiengänge	10
III	Darstellung und Bewertung	11
1	Übergeordnete Ziele (alle Studiengänge)	11
2	Zum Konzept aller Studiengänge	12
2.1	Studiengangsaufbau	12
2.2	Schulpraktika	12
2.3	Diplomarbeit	13
2.4	Arbeits- und Prüfungsbelastung, Teilnehmerzahlen	13
3	Studiengang „Kasachische Sprache und Literatur“ (Bachelor)	14
3.1	Ziele des Studiengangs	14
3.2	Konzept des Studiengangs	15
3.3	Resümee	17
4	Studiengang „Russische Sprache und Literatur“ (Bachelor)	18
4.1	Ziele des Studiengangs	18
4.2	Konzept des Studiengangs	19
4.3	Resümee	20
5	Studiengang „Geschichte“ (Bachelor)	21
5.1	Ziele des Studiengangs	21
5.2	Konzept des Studiengangs	23
5.3	Resümee	28
6	Studiengang „Körperkultur und Sport“ (Bachelor)	29
6.1	Ziele des Studiengangs	29
6.2	Konzept des Studiengangs	31
6.3	Resümee	34
7	Studiengang „Defektologie“ (Bachelor)	35
7.1	Ziele des Studiengangs	35
7.2	Konzept des Studiengangs	38
7.3	Resümee	40
8	Studiengang „Pädagogik und Psychologie“ (Bachelor)	40
8.1	Ziele des Studiengangs	40
8.2	Konzept des Studiengangs	41
8.3	Resümee	43
9	Implementierung (alle Studiengänge)	43
9.1	Ressourcen	43
9.2	Entscheidungsprozesse, Organisation, Beratung, Kooperation	45
9.3	Chancengleichheit	48
9.4	Studienbelastung, Prüfungen	48
10	Qualitätsmanagement (alle Studiengänge)	49
10.1	Studierenden- und Absolventenbefragungen	49
10.2	Weiterqualifikation der Mitarbeiter	50

11	Resümee	51
12	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	52
IV	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	53

II Ausgangslage

1 Kurzportrait des Kasachischen Hochschulsystems

1.1 Bildungssystem der Republik Kasachstan

Das kasachische Bildungssystem wird vor allem durch das „Gesetz über die Bildung“ (закон об образовании) (2007) geregelt, das die Grundprinzipien der staatlichen Politik im Hochschulbereich festlegt. Mit dem Ziel der Modernisierung des nationalen Bildungssystems sowie der Verbesserung der individuellen und gesamtgesellschaftlichen Ausbildung wurde das staatliche Programm zur Entwicklung des Bildungswesens zuerst für die Jahre 2005 bis 2010 und daran anschließend für die Jahre 2011 bis 2020 beschlossen.

Das Hochschulwesen gliedert sich in Universitäten, Akademien und Institute als tertiäre Bildungseinrichtungen, die in staatlicher oder privater Trägerschaft bestehen. Die Art der höheren Bildungseinrichtung richtet sich nach dem Status der staatlichen Anerkennung, der Anzahl der Studienprogramme und der Orientierung der Forschungsarbeit an der Hochschule. Während Institute und Akademien sich auf eine bis zwei Fachrichtungen spezialisieren, umfassen Universitäten drei und mehr Fachrichtungen. Sowohl die staatlichen als auch die privaten Hochschulen werden alle fünf Jahre einer staatlichen Attestierung und zusätzlich einer staatlichen Akkreditierung, die den jeweiligen Hochschultypus festlegt, unterzogen. Aktuell gibt es 170 Hochschulen, 60 davon sind staatlich, 110 privat getragen. Die Zahl der Studierenden in der Republik Kasachstan wird auf 610.000 geschätzt, die Zahl der jährlichen Neuimmatrikulationen auf 170.000. Die Zulassung zum Studium erfolgt über einen landesweiten einheitlichen Test. Das Studium ist kostenpflichtig, wobei etwa 20 Prozent der Studierenden über staatliche Förderung Zugang zu weitestgehend kostenfreier Bildung erhalten (Publication of the European Commission).

Insgesamt ist eine stark ausgeprägte Zentralisierung des Bildungswesens festzustellen, in der das Bildungsministerium alle Standards (sog. GOSO RK – Staatliche allgemeinverbindliche Bildungsstandards der Republik Kasachstan) bestimmt. Ausnahmen bestehen für Experimente in einzelnen Programmen an ausgewählten Hochschulen, in denen Abweichungen von den Vorgaben zugelassen werden. In den kommenden Jahren soll den Hochschulen insgesamt eine größere Autonomie eingeräumt werden. So ist beispielsweise geplant, den Anteil der Wahlpflichtfächer, die durch die Universität festgelegt werden können, zu erhöhen.

Mit einem ministeriellen Beschluss vom 7. Dezember 2007 wurde in der Republik Kasachstan die Nomenklatur der Typen und Arten der grund-, mittel-, und allgemeinbildenden Bildungsinstitutionen beschlossen. Grundschule (1-4 Klassen), allgemeinbildende Mittelschule (5-9 Klassen) sowie allgemeinbildende Gesamtschule (10-11 Klassen) sind die Hauptschultypen der Republik Kasachstan. Es gibt sogenannte kleinere Schulen - Schulen ohne Parallelklassen, verschiedene

Arten von Gymnasien sowie Lyzeen, Profilschulen, Abendschulen, Schulen-Lyzeum für begabte Kinder; allgemeinbildende Gesamtschulen (общеобразовательная школа) bestehend aus einem Minizentrum und einer Schule, komplexe Schulen, Schulen beim Krankenhaus, allgemeinbildende Schulen bei Erziehungsheimen. Darüber hinaus gibt es eine Reihe allgemeinbildender Berufsschulen sowie spezialisierte Bildungsinstitutionen für besonders begabte Kinder, zum Beispiel spezialisierte Schulen für begabte Kinder mit den Vertiefungen in verschiedene Fächer wie Musik, Physik, Mathematik, Sprachen, Kunst.

1.2 Implementierung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Kasachstan wurde im März 2010 als 47. Mitglied des Europäischen Hochschulraumes aufgenommen und nimmt am so genannten Bologna-Prozess teil. Mit dem „Gesetz über die Bildung“ wurden 2007 die Hochschulgrade Bachelor (Бакалавр) und Master (Магистр) eingeführt und jeweils durch einen „Allgemeinbildenden Standard“ im Jahr 2008 näher spezifiziert: Demnach umfasst ein Bachelorprogramm „nicht weniger als vier Jahre“ und verteilt sich auf drei teilweise parallel laufende Ausbildungszyklen:

- Allgemeinbildende Disziplinen (общеобразовательные дисциплины)
- Basisdisziplinen (базовые дисциплины)
- Profildisziplinen (профилирующие дисциплины)

Die allgemeinbildenden und profilbildenden Disziplinen machen jeweils 25 Prozent, die Basisdisziplin 50 Prozent des Curriculums aus. Bemerkenswert hierbei ist, dass das erste Hochschuljahr eine Art Propädeutikum zur allgemeinen Bildungsabrundung darstellt. So sind beispielsweise „Geschichte Kasachstans“, die „kasachische Sprache“, eine „Fremdsprache“, „Informatik“, „Politik“, „Rechtsgrundlagen“, „Gesellschaftslehre“, „Philosophie“, „Ökologie und nachhaltige Entwicklung“ neben weiteren Fächerüberblicken Elemente dieser Einführungsphase. Diese obligatorische Phase des Studiums ist eine Besonderheit des Studiums in Kasachstan, die im internationalen Vergleich wenig vertraut erscheint. Um hier eine größere Klarheit der Studienstrukturen herzustellen und die internationale Vergleichbarkeit zu verbessern, könnten die allgemeinbildenden Studienelemente zu einem „Studium Fundamentale“ zusammengefasst werden. Durch diese oder eine ähnliche Bezeichnung würde sich die Anschlussfähigkeit an Studienstrukturen in anderen Ländern erhöhen.

Ein Masterprogramm umfasst je nach Profiltyp ein bis eineinhalb Jahre (Profilmaster - профильна магистратура) oder zwei Jahre (wissenschaftlich-pädagogischer Master - научна и педагогическа магистратура). Nur der wissenschaftlich-pädagogische Master befähigt direkt zu einem Promotionsstudium. Das Masterprogramm verteilt sich auf zwei teilweise parallel laufende Ausbildungszyklen, die jeweils die Hälfte des Curriculums umfassen:

- Basisdisziplinen (базовые дисциплины)
- Profildisziplinen (профилирующие дисциплины)

Oftmals werden Bachelor- und Masterprogramme von den Hochschulen gleichzeitig in verschiedenen Formen angeboten: Parallel zum klassischen Vollzeitstudium gibt es eine berufsbegleitende Variante (заочная форма образования) oder ein Fernstudium (дистанционное образования). Aufgrund der weit verbreiteten Bilingualität (kasachische und russische Sprache), zumindest bei Absolventen höherer Bildungseinrichtungen, werden die Studiengänge häufig parallel in einer durchgängig russischen bzw. einer durchgängig kasachischen Sprachausprägung angeboten.

In allen Zyklen beider Programme gibt es sowohl Pflicht- als auch Wahlpflichtfächer. Die Pflichtfächer werden durch das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Republik Kasachstan beschlossen. Die Festlegung der Wahlpflichtdisziplinen erfolgt durch die Fakultät. Dabei werden sowohl veränderte nationale und internationale politische Rahmenbedingungen sowie öffentliche Entwicklungsprogramme berücksichtigt, als auch der durch Umfragen unter Studierenden, Absolventen, Lehrenden und Arbeitgebern ermittelte Bedarf. Nur im Rahmen der Wahlpflichtdisziplinen besteht für die Universität die Möglichkeit, ein eigenes Profil ihrer Studiengänge zu schaffen.

Kasachstan hat ein Kreditpunktesystem für seine Studiengänge implementiert, das jedoch eine andere Berechnungsgrundlage als das „European Credit Transfer System“ anwendet. Die staatlichen Vorgaben für die Umrechnung von kasachstanischen Credits (im Folgenden kurz: Credits) zu ECTS-Punkten sehen eine Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterprogrammen vor.

Dabei werden für einen Credit in einem Bachelorprogramm 45 Arbeitsstunden als Workload zugrunde gelegt. Für einen Profilmaster sind für einen Credit 60 Stunden, für einen wissenschaftlich-pädagogischen Master 75 Stunden vorgesehen. Promotionsprogramme sehen eine Arbeitsbelastung von 105 Stunden je Credit vor.

Der Umrechnungsfaktoren von Credits zu ECTS-Punkten bewegt sich in einer Spanne von 1,5 bis 1,8 bei Bachelorprogrammen. In Masterprogrammen liegt diese bei 2 bis 2,4 (Profilmaster) bzw. 2,5 bis 3 (wissenschaftlich-pädagogischer Master). Für Promotionsprogramme ist ein Umrechnungsfaktor von 3,5 bis 4,2 vorgegeben.

1.3 Autonomie der Hochschulen

Öffentliche und private Hochschulen haben die Hoheit über Personal, Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern sowie Kooperationsverträge in verschiedenen Bereichen. Ihre Autonomie umfasst nicht die Studienpläne (Curricula) der angebotenen Studienprogramme. Staatliche Hochschulen bedürfen der Erlaubnis des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft, um neue Studiengänge oder Lehrveranstaltungen einzuführen. Die kasachischen Hochschulen sind daher im Vergleich zu deutschen Hochschulen weniger autonom und selbstständig. Etwa 60-70 Prozent eines Lehrprogramms werden über einen studiengangsspezifischen „Staatlichen allgemeinverbindlichen Bildungsstandard“ (государственный общеобязательный стандарт)

geregelt. Der Standard beschreibt für jeden Studiengang unter anderem verpflichtende Veranstaltungen, Zugangsvoraussetzungen, Lernziele und -inhalte, Qualifikationsziele, die Prüfungsform, die zu erreichenden Credits sowie die zu verwendende Basisliteratur, die von den Lehrenden ergänzt werden kann. Den Hochschulen kommt damit vergleichsweise wenig Autonomie für die inhaltliche Gestaltung des Studiums zu.

Den Hochschulen und dem Lehrpersonal sind diese Einschränkungen durchaus bewusst. Im den Gesprächen vor Ort wurde daher wiederholt auf die unveränderbaren, staatlichen Rahmenvorgaben verwiesen. Hier möchte die Gutachtergruppe Ihren Kollegen durch stringente Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Programme die Möglichkeit geben, mit dem Fachministerium in eine Diskussion zu treten, welche die Anforderungen der einzelnen Fächer vor dem Hintergrund des internationalen Bologna-Prozesses verdeutlicht und umzusetzen hilft.

1.4 Internationalisierung

Die internationale Anschlussfähigkeit des kasachischen Hochschulsystems stellt sowohl ein Ziel des Bildungsministeriums dar als auch der einzelnen Hochschule.

Das Bildungsministerium der Republik Kasachstan strebt eine weitere Internationalisierung und Öffnung der kasachischen Hochschulen an (Staatliches Bildungsprogramm 2011-2020). Das kasachische Hochschulsystem hat im Wesentlichen mit dem Wissenschaftsgesetz des Jahres 2007 und seiner Implementierung das dreistufige europäische Studienmodell umgesetzt. Größere Schwierigkeiten bestehen hingegen noch für den Bereich der Doktorandenausbildung, da für den postgraduierten Bereich nach wie vor der Titel ‚Kandidat nauk‘ als Äquivalent zum PhD eine eigenständige Rolle spielt.

Das Bildungssystem Kasachstans führt derzeit in elf Jahren zur Hochschulreife. Im kommenden Jahrzehnt soll internationalen Standards folgend der sekundäre Zyklus auf 12 Jahre erweitert werden, wobei dann verpflichtende Lehrinhalte der staatlichen Standards (Geschichte Kasachstans etc.) in die schulischen Curricula integriert werden sollen. Aufgrund der noch immer bestehenden Unterschiede in der Sekundarstufe ist die internationale Mobilität kasachischer Studierender eingeschränkt. Die Zulassung für ein grundständiges Studium in Deutschland setzt derzeit zum Beispiel noch ein zweijähriges Studium in der Republik Kasachstan oder ein Jahr Studium und ein Jahr Studienkolleg in Deutschland sowie eine Feststellungsprüfung voraus. Erst mit dem Nachweis dieser Vorleistungen ist die Einschreibung in das erste Semester an einer deutschen Hochschule möglich. Die geplanten Anpassungen an die internationalen Standards sollen die Studierendenmobilität erhöhen. Auch die Akkreditierung einzelner Studiengänge durch international tätige Akkreditierungsagenturen stellt einen Beleg der voranschreitenden Internationalisierung des kasachischen Hochschulsystems dar. Angleichungen im Bildungssystem und internationale Akkreditierungen vereinfachen die akademische Mobilität und erleichtern die Einwerbung von Studienstipendien.

Die internationale Ausrichtung des Hochschulsystems folgt nicht nur europäischen Standards und Vorbildern, sondern gerade auch US-amerikanischen sowie russischen und asiatischen Modellen. Es existiert darüber hinaus ein sehr großzügig dotiertes, landesweites Programm zur Einladung ausländischer Lehrkräfte. Seit 2012 besteht ferner auch das Programm ‚Akademische Mobilität‘, mit dem kasachische Studierende für ein Semester bzw. 120 Tage ins Ausland gehen können.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Hochschulsystem der Republik Kasachstan – wie mehrfach betont wurde – verstärkt an internationalen Best Practice-Beispielen, Benchmarks sowie Rankings ausgerichtet wird.

2 Kurzportrait der Hochschule

Das Pädagogische Institut Pawlodar wurde 1962 gegründet. Fast ein Jahr befand sich das Institut im vierten Stock des Schulgebäudes Nr. 3 und hatte nur 150 Studierende in vier Auditorien. Damals existierten lediglich zwei Fakultäten für Geschichtsphilologie und eine Fakultät für Physik und eine für Mathematik. In den Jahren 1964 bis 1965 wurden zusätzliche Fakultäten errichtet, darunter eine Fakultät für Russische Sprache und Literatur, eine Fakultät für Physik und weiterhin eine Fakultät für Naturkunde.

Seit 1990 wurde die Lehre der Studierenden in zwei Sprachen (Kasachisch als Amtssprache und Russisch als offizielle Kommunikationssprache) begonnen.

Im Jahr 2004 ist das Pädagogische Institut aus der Struktur der staatlichen Universität Pawlodar ausgetreten und wurde durch den Beschluss Nr. 128 des Parlaments der Republik Kasachstan vom 3. Februar 2004 in das Staatliche Pädagogische Institut Pawlodar des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Republik Kasachstan umgewandelt.

Heute verfügt das Pädagogische Institut über fünf Fakultäten, welche die Fakultät für Psychologie und Pädagogik, die Fakultät für Physik und Mathematik, die Fakultät für Sport, die Fakultät für Philologie und Geschichte sowie die Fakultät für Naturwissenschaften umfassen.

Das Pädagogische Institut Pawlodar besitzt seit 2008 ein Zertifikat über Qualitätsmanagement, welches den Anforderungen nach ISO 9001:2000 entspricht. Im Jahr 2010 wurde das Pädagogische Institut zu einer mehrsprachigen Ausbildungseinrichtung des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Republik Kasachstan erweitert. Im Jahr 2010 wurde das Pädagogische Institut Pawlodar mit dem Siegel «European Quality» ausgezeichnet.

Im Rahmen des staatlichen Projekts „Mit Diplom auf das Land“ weist das Pädagogische Institut einen Teil seiner Absolventen, der sogenannten ländlichen Quote, einem bestimmten Kontingent freier Arbeitsplätze in der Region zu. Des Weiteren wird der Nachwuchs aus ländlichen Gebieten durch staatliche Stipendien unterstützt. Das Ziel dieses Projektes ist die Umsetzung des

Gesetzes der Republik Kasachstan über „Maßnahmen der sozialen Unterstützung und Förderung von Sozialarbeitern in den ländlichen Gebieten“.

Neben der Förderung der Studierenden aus ländlichen Gebieten sind wesentliche finanzielle Ermäßigungen für Studierende mit Behinderung vorgesehen. Um Studierenden mit Behinderungen den Zugang zum Studium zu ermöglichen, verfügt das Pädagogische Institut über eine auf e-Learning basierende Abteilung.

3 Einbettung der Studiengänge

Die begutachteten Studiengänge sind an fünf verschiedenen Einrichtungen der staatlichen Pädagogischen Hochschule Pawlodar angesiedelt. Der Studiengang „Defektologie“ ist an der Fakultät für Naturwissenschaften angesiedelt. Die Ziele der Fakultät orientieren sich dabei an der generellen Ausrichtung der Hochschule. Im Vordergrund steht die qualitative Ausbildung von Spezialisten auf dem jeweiligen Gebiet der Naturwissenschaften, wobei die Fakultät für Naturwissenschaften gleichzeitig auch einen deutlich erzieherischen Anspruch hat.

Die Fakultät für Geschichte, Wirtschaft und Recht beherbergt den Studiengang „Geschichte“. Die Fakultät arbeitet eng mit in- und ausländischen Partnern zusammen und setzt sich für die Stärkung der historischen Ausbildung ein.

Der Studiengänge „Kasachische Sprache und Literatur“ sowie „Russische Sprache und Literatur“ sind an der philologischen Fakultät der Hochschule untergebracht. Eines der Hauptanliegen der Fakultät ist die Steigerung des Prestiges der philologischen Bildung. Der Studiengang „Kasachische Sprache und Literatur“ sowie andere Studiengänge der Hochschule zeichnen sich durch eine sprachliche Spezialisierung aus.

Die Fakultät Körperkultur und Sport beherbergt den gleichnamigen Studiengang an der pädagogischen Hochschule Pawlodar. Im Verlaufe ihres Studiums müssen die Studierenden der Fakultät und des Studienganges „Körperkultur und Sport“ sowohl berufliche als auch pädagogische Praktika ableisten.

Der Studiengang „Pädagogik und Psychologie“ wird an der gleichnamigen Fakultät angeboten. Deren Ziele orientieren sich an der allgemeinen Ausrichtung der der Hochschule Pawlodar. Der Charakter der Fakultät für Pädagogik und Psychologie ist eher anwendungsorientiert.

III Darstellung und Bewertung

1 Übergeordnete Ziele (alle Studiengänge)

Die Pädagogische Hochschule Pawlodar ist eine „Monoprofilhochschule“ und verfolgt das Ziel, qualifizierte Lehrkräfte auszubilden, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. Sie versteht sich als pädagogisch-wissenschaftliches Zentrum, das eine stabile Entwicklung des Bildungssystems des Gebiets Pawlodar sicherstellt. Die innerhalb des Studiums auszubildenden Kompetenzen werden auf drei Ebenen verortet, nämlich erstens Kompetenzen der allgemeinen Grund- und Persönlichkeitsbildung, zweitens pädagogische, erzieherische und psychologische Kompetenzen und drittens unmittelbar fachbezogene Kompetenzen.

Im Rahmen der allgemeinen Grund- und Persönlichkeitsbildung sollen die Studierenden zu positiv denkenden, die gesellschaftlichen Werte annehmenden, kritisch, ethisch und humanistisch denkenden Menschen ausgebildet werden.

Im Rahmen der Ausbildung pädagogischer, erzieherischer und psychologischer Kompetenzen sollen die Studierenden zu selbständig denkenden und handelnden Pädagogen ausgebildet werden. Dies beinhaltet die Vermittlung allgemeiner sprachlicher Kompetenzen (Beherrschung der Kasachischen und Russischen Sprache sowie einer Fremdsprache), die Vermittlung interkultureller und methodisch-pädagogischer Kompetenzen sowie Kompetenzen der Wissenskontrolle. Spezifisch wird hierunter aber auch das Wissen um pädagogische Programme verstanden, ferner interdisziplinäre Kompetenzen zur Vereinigung von Wissen aus unterschiedlichen Fachgebieten, sozialrechtliche Kompetenzen und Kenntnisse der Entwicklungspsychologie. Darüber hinaus soll den Studierenden in diesem Zusammenhang die kreative Kompetenz nahegebracht werden, ihre berufliche Tätigkeit zu gestalten und nicht lediglich standardisierte Methoden und Konzepte in der Bildungsarbeit zu realisieren. Die Studierenden sollen darüber hinaus Kenntnisse hinsichtlich der regulatorischen und rechtlichen Dokumente im Bereich der Bildung erwerben und damit die Rechtsrahmen der Tätigkeit als Lehrer kennen.

Neben der Aneignung grundlegenden Fachwissens geht es in den Studiengängen um die Unterrichtsmethodik und -praxis in Verbindung mit schulischen Praktika und nicht zuletzt um „Soft Skills“ wie Kommunikations- und Teamfähigkeit. Darüber hinaus soll die Entwicklung der Studierenden zu verantwortungsvollen, gesellschaftlich bewussten Persönlichkeiten gefördert werden. Dem dient zugleich ihre intensive Betreuung und Beratung, die einen erfolgreichen Abschluss des Studiums ebenso gewährleisten soll wie die Fortführung der unvermeidlichen „Erziehungsarbeit“.

Es wird gezielt für die Lehramtsstudiengänge geworben, potentielle Studienbewerber werden ausführlich beraten, und vor jedem Semester findet ein Tag der offenen Tür statt. Außerdem

machen die Dozenten mit öffentlichen Veranstaltungen in der Stadt und im Gebiet auf ihre Arbeit aufmerksam. Um für Studierende attraktiv zu sein, sind die Fakultäten und die Lehrstühle bestrebt, die Ausbildung zu verbessern und das Lehrangebot an den Interessen und Bedürfnissen zukünftiger Lehrkräfte auszurichten.

2 Zum Konzept aller Studiengänge

2.1 Studiengangsaufbau

Die Bachelorstudiengänge sind für eine Regelstudienzeit von acht Semestern auf der Basis des vollen Schulabschlusses (elf Jahre), von sechs Semestern für das Studium auf der Basis der ersten Berufsausbildung bzw. von vier Semestern auf der Basis des ersten Hochschulabschlusses konzipiert.

Den Studierenden aller Studiengänge steht die Option des Fernstudiums offen, sofern sie bereits eine Berufsausbildung hinter sich haben bzw. in einem Beruf stehen oder aus anderweitigen Gründen (z.B. Kinderbetreuung) kein Präsenzstudium absolvieren können. Das Fernstudium ist allerdings immer ein verkürztes Studium; es setzt voraus, dass bestimmte Studienanteile aufgrund der Berufsausbildung vorab anerkannt werden. Im Rahmen des Fernstudiums gibt es feste Blöcke für die Präsenzphasen (jährlich zwei Präsenzphasen von jeweils drei Wochen). In der Region sind sogenannte Kompetenzzentren für das Fernstudium eingerichtet. Insgesamt erscheint das Fernstudium als eine fest etablierte und gut angenommene Studienmöglichkeit, die den Bedürfnissen der Region angepasst ist.

2.2 Schulpraktika

Die frühe Lehrerfahrung ist von Vorteil und ein besonderes Markenzeichen der Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule in Kasachstan. Während des Studiums absolvieren die Studierenden mehrere Schulpraktika. Im zweiten und vierten Semester handelt es sich hier um kürzere (30 Stunden) Blockpraktika und ein sich über die ersten vier Semester erstreckendes Praktikum von einem Tag pro Woche. Während dieses Praktikums sollen die Studierenden Unterrichtsstunden besuchen und beobachten, sowie durch die Lehrer beraten und mit der pädagogischen Arbeit vertraut gemacht werden. Intensive Praktika (90 bzw. 100 Stunden) werden im achten Semester absolviert; diese beinhalten auch bedarfsdeckenden Unterricht durch die Studierenden. Hier müssen die Studierenden selbst Unterrichtsstunden vorbereiten und durchführen, Freizeitveranstaltungen (Schulveranstaltungen, Wettbewerbe) organisieren, d. h. sie übernehmen alle Pflichten eines Lehrers und Klassenverantwortlichen. Hierbei stehen sie unter der Aufsicht des Kurators des Praktikums, des Methodisten (aus der Hochschule) und des Schullehrers.

Die Praktika werden jeweils von Lehrenden der Hochschule betreut. Ihre Bewertung (im achten Semester) erfolgt insbesondere auf Grundlage eines Praktikumsbesuchs. Darüber hinaus schrei-

ben die Studierenden „Praktikumstagebücher“ sowie Praktikumsberichte, wobei letztere ebenfalls benotet werden. Insgesamt kann von einem engen Praxisbezug des Studiums gesprochen werden.

Die vorgesehenen Praktika werden von den Studierenden und Schulen als ausreichend erachtet, um Erfahrungen im Lehrerberuf zu sammeln. Die Praktikumsplätze in Pawlodar werden den Studierenden von der Hochschule angeboten. Die Studierenden haben aber auch die Möglichkeit sich selbst einen Platz zu suchen. Studierende, die nicht aus Pawlodar kommen, dürfen ihre Praktika unter der Bedingung, dass sie nach dem Abschluss in dieser Schule als Lehrer angestellt werden, auch in Landschulen absolvieren. Beim Fernstudium dürfen die Studierenden ohne weitere Bedingungen ihre Praktika in den Schulen ihres Wohnortes absolvieren.

Großer Wert wird in Pawlodar mithilfe des Praktikums nicht nur auf pädagogisch-fachliche Kompetenzen, sondern auch auf die Aneignung sozialer Kompetenz und damit der Persönlichkeitsbildung gelegt. Die steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit der starken Einbindung in das Hochschulleben und ist von einer hervorragenden Betreuung und Beratung begleitet. Dies trägt nicht nur zu besseren Lernerfolgen, sondern auch zu einem guten Studienklima bei.

2.3 Diplomarbeit

Das Studium wird mit einer Diplomarbeit abgeschlossen. Wie aus den Gesprächen vor Ort deutlich wurde, entstehen die Themen der Diplomarbeiten häufig aus Praktikumserfahrungen und/oder aus Seminararbeiten. Der gewünschte Anwendungsbezug der Diplomarbeit wird auch dadurch deutlich, dass neben den beiden Betreuern aus dem Lehrpersonal des Studiengangs auch ein externer Gutachter aus der Berufspraxis die Arbeit begutachtet. Mit zwei kasachischen Credits (8 ECTS) wird die Bedeutung der Diplomarbeit im Gesamtstudium relativ gering angesetzt; dies erklärt sich, wie sich aus dem Gespräch mit dem Lehrpersonal ergab, daraus, dass die Studierenden auch im Rahmen von Seminararbeiten anderer Lehrveranstaltungen an der Diplomarbeit arbeiten können und sich deren Bearbeitung in der Regel über mehrere Semester erstreckt.

2.4 Arbeits- und Prüfungsbelastung, Teilnehmerzahlen

Die Arbeitsbelastung der Studierenden kann mit 21 Zeitstunden Präsenzzeit und zusätzlichen Praktikumsverpflichtungen als recht hoch eingeschätzt werden. Auch die Prüfungsbelastung ist mit sieben bis neun Prüfungen pro Semester in den Prüfungswochen und zusätzlichen Seminararbeiten (zwei Seminararbeiten innerhalb der gesamten Studienzeit) recht hoch. In dem Gespräch mit den Studierenden haben diese jedoch ihre Studium- und Prüfungsbelastung als zu bewältigen empfunden.

Die Teilnehmerzahlen in Lehrveranstaltungen unterscheiden sich nach dem Lehrveranstaltungs-typ. Allgemein verbindliche Veranstaltungen der Eingangsphase werden i.d.R. in der Form von

Vorlesungen durchgeführt und haben 50-80 Teilnehmer. Seminare und Übungen des Faches dagegen haben 12-15 Teilnehmer; sprachpraktische Seminare haben nicht mehr als 12 Teilnehmer.

In der folgenden Beurteilung der Studiengänge erfolgt die Bewertung der „Ziele“ und des „Konzept“ für jeden Studiengang im Einzelnen. Die Kapitel „Implementierung“ und „Qualitätssicherung“ werden übergreifend für alle Studiengänge behandelt.

3 Studiengang „Kasachische Sprache und Literatur“ (Bachelor)

3.1 Ziele des Studiengangs

3.1.1 Inhaltliche Ziele

Inhaltliches Ziel des Studiengangs „Kasachische Sprache und Literatur“ ist es, innerhalb des Gesamtkonzeptes des Pawlodarer Pädagogischen Instituts und den Vorgaben der nationalen Bildungsgesetzgebung Kasachstans Studierenden Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen, den Beruf des Lehrers für kasachische Sprache und Literatur im primären (Grundschule) und sekundären (weiterführende Schule) Bildungsbereich Kasachstans auszufüllen.

Im Rahmen der unmittelbaren Fachkompetenzen soll den Absolventen des Studiengangs ein grundlegender Überblick über die kasachische Sprache und Literatur sowie die Wissenschaft und die Methodologie ihrer Erforschung vermittelt werden. Dies beinhaltet historische als auch gegenwartsbezogene Aspekte.

3.1.2 Berufspraktische Ziele

Auch hinsichtlich der berufspraktischen Aspekte wurden für den Studiengang klare Ziele definiert. Nach Abschluss des Studiums sollten die Studierenden in der Lage sein als Lehrer an Schulen im primären und sekundären Bildungsbereich erfolgreich tätig zu sein, wobei eine Spezialisierung bezüglich des Schultyps nicht vorgesehen ist. Durch die in Kasachstan einphasige Lehrerausbildung ist eine enge Kooperation zwischen den Studiengängen und dem Berufsfeld, die sich in Form von Praktika unterschiedlicher Länge und unterschiedlicher Ausrichtung durch das gesamte Studium hindurch zieht, systemimmanent gewährleistet.

3.1.3 Quantitative Ziele

Vor dem Hintergrund der Arbeitsmarktchancen der Studierenden ist festzustellen, dass eine weitgehend bedarfsorientierte Ausbildung stattfindet. Jährlich absolvieren etwa einhundert Studierende den Studiengang. Es gibt, wie aus dem Selbstbericht hervorgeht und in den Gesprächen vor Ort bestätigt wurde, eine Vermittlungsquote von nahezu 100 Prozent in die schuli-

sche Beschäftigung. Prinzipiell sind die Studiengänge auf eine unbegrenzte Anzahl von Studierenden eingestellt; die Anzahl der tatsächlichen zur Verfügung gestellten Studienplätze wird jährlich zentral entschieden. Im Studiengang „Kasachische Sprache und Literatur“ wird keine weitere Eignungsprüfung für das Studium nach Zuweisung der Studierenden auf der Grundlage der zentralen Hochschuleingangsprüfung vorgenommen.

3.2 Konzept des Studiengangs

3.2.1 Studiengangsaufbau

Der Studiengang Kasachische Sprache und Literatur ist modular aufgebaut. Es wird zwischen Allgemeinbildenden Modulen, Basismodulen, Profilmodulen und Wahlpflichtmodulen unterschieden, wobei die ersten drei der genannten Modultypen obligatorisch sind und die Wahlpflichtmodule aus einer größeren Zahl von Modulen aus dem Modulkatalog ausgewählt werden, der für jeweils vier Jahre erstellt wird. Es werden insgesamt 17 Pflichtmodule und 14 Wahlpflichtmodule studiert. Ein Modul besteht aus einer oder zwei Veranstaltungen (Seminaren/Vorlesungen/Übungen). Die Allgemeinbildenden Module, Basismodule und Profilmodule vermitteln vor allem Kompetenzen der allgemeinen Grund- und Persönlichkeitsbildung sowie die o.g. pädagogischen, erzieherischen und psychologischen Kompetenzen. Die gesamte unmittelbare Fachausbildung geschieht in den Wahlpflichtmodulen. Der gesamte Pflichtbereich wird vornehmlich in den ersten beiden Studienjahren studiert. Das hat zur Folge, dass die Studierenden im ersten und zweiten Studienjahr relativ wenige Fachstudienanteile studieren und diese bis zum siebten Semester mit steigenden Semesterzahlen stark ansteigen. Im letzten Fachsemester treten wiederum Praktika in den Vordergrund. In allen Lehrveranstaltungen des Studiengangs ist Kasachisch die mündliche und schriftliche Seminarsprache.

Spezialisierungsfach

Neben dem Hauptfach „Kasachische Sprache und Literatur“ studieren die Studierenden ein Nebenfach, die sog. „Spezialisierung“. Hier besteht keine Wahlmöglichkeit in dem Sinne, denn für alle Studierenden des Faches „Kasachische Sprache und Literatur“ ist die Spezialisierung „Fremdsprachen“ vorgesehen. Die Spezialisierung wird vom vierten bis zum siebten Semester studiert. Es handelt sich im Wesentlichen um einen Sprachkurs auf drei Niveaustufen, wobei die Entscheidung zwischen Englisch oder Deutsch den Studierenden offensteht. Neben ihrem Hauptfach werden die Studierenden dadurch gleichzeitig zu Fremdsprachenlehrern ausgebildet. Wie aus den Gesprächen vor Ort deutlich wurde, ist das Spezialisierungsfach insgesamt als eine interessante Möglichkeit für das Institut bzw. für das Fach zu bewerten, flexibel auf Anforderungen des Berufsfelds zu reagieren. Vorschläge für Spezialisierungsfächer kommen offenbar nicht selten aus dem Berufsfeld, sie werden im Studiengang aufgegriffen und konzipiert und von der

Fakultät und dem Rektorat bestätigt. Unklar bleiben allerdings Kompetenzziele und Qualitätskontrolle bei den Spezialisierungsfächern, sodass hier präzisere Darstellungen wünschenswert wären.

3.2.2 Lerninhalte

Das Studium der Kasachischen Sprache und Literatur vermittelt einen grundlegenden Ein- und Überblick über die kasachische Sprache und Literatur sowie die Wissenschaft und die Methodologie ihrer Erforschung. Es werden sowohl historische als auch gegenwartsbezogene Aspekte behandelt. Das eng gefasste Programm lässt den Studierenden recht wenig Raum für eigene Vertiefungen; auch führt die Tatsache, dass die Literatur für die jeweiligen Lehrveranstaltungen festgelegt ist, dazu, dass es sich um ein weitgehend kanonisch geregeltes Studium handelt.

Ein wenig irritierend ist, dass offenbar alle fachspezifischen Veranstaltungen Wahlpflichtfächer sind, entsprechend fraglich ist, ob sichergestellt werden kann, dass die Studierenden die entsprechenden (und im Verzeichnis der Wahlpflichtfächer auch aufgeführten) Einführungen in die Kasachische Literatur und ihre Epochen sowie die Kasachische Sprache und ihre Teilbereiche (Sprachgeschichte, Grammatik, Lexikologie, Text- und Diskurswissenschaft) auch absolvieren. Gegebenenfalls empfiehlt sich hier eine Kombination aus Pflicht- mit Wahlpflichtmodulen, die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer geben. Möglicherweise bedeutet dies auch lediglich, Wahlpflichtmodule, die de facto Pflichtmodule sind, auch tatsächlich als solche zu deklarieren.

Des Weiteren vermittelt der Modulkatalog eine gewisse Unausgewogenheit in Bezug auf die historische Herangehensweise. Diese ist in den literaturwissenschaftlichen Modulen zum Kasachischen durchaus und explizit gegeben; in der Sprachwissenschaft des Kasachischen scheint sie dagegen eher etwas vernachlässigt. Die Gutachtergruppe empfiehlt, die Zuordnung von Pflichtmodulen zu Literaturwissenschaft und Wahlmodulen zur Sprachwissenschaft zu überdenken. Im Einzelnen könnten folgende Änderungen zur Modulaufteilung gemacht werden:

- Die Module zur kasachischen Literatur (M32-1, M32-2, M33-1, M33-2, M34-1, M34-2) sind sehr umfangreich und gehen explizit epochenbezogen vor. Angesichts der Tatsache, dass es sich um Wahlpflichtmodule handelt, bleibt unklar, ob sichergestellt werden kann, dass jeder Studierende einen umfassenden Überblick über die kasachische Literatur und die Methodologie ihrer Erforschung gewinnt. Im Sinne einer frühen Heranführung der Studierenden an die kasachische Literatur empfiehlt sich ein weniger umfangreiches, aber kompaktes Pflichtmodul im zweiten oder dritten Semester, das in die kasachische Literatur einführt. Gegebenenfalls wäre dann das Modul M32 zur kasachischen Folklore, das recht früh, im 2. Semester vorgesehen ist, in einem späteren Semester zu studieren.

- Die Module zur kasachischen Sprache gehen ausschließlich synchron aufteilend vor, d.h. es gibt Module zur Sprachnorm des Kasachischen, zur Lexikologie, Orthographie und Interpunktion, Morphologie, Syntax etc. Auch hier bleibt angesichts der Tatsache, dass es sich um Wahlpflichtmodule handelt, unklar, ob sichergestellt werden kann, dass jeder Studierende einen umfassenden Überblick über die kasachische Sprache und die Methodologie ihrer Erforschung gewinnt. Entsprechend empfiehlt sich auch hier eine frühe einführende Übersicht im Sinne eines einführenden Pflichtmoduls.
- Einige Modulthemen scheinen sich zu überschneiden, so M17 und M21 sowie M18 und M25.
- Während die kasachische Literatur vorrangig mit einem historischen Ansatz behandelt wird (vgl. M33, M34), geht die Behandlung der kasachischen Sprache ausschließlich synchron aufteilend vor (Lexikologie, Morphologie, Syntax, ...). Sinnvoll wäre ein Modul, das zum historischen Verständnis auch der Turksprachen und der kasachischen Sprache beiträgt. Möglich wäre es gegebenenfalls, die beiden allgemein-sprachwissenschaftlichen Module M17 und M21, deren Themen sich teilweise zu überschneiden scheinen, in einem Modul zusammenzuführen und daneben ein weiteres sprachgeschichtliches Modul zu den Turksprachen und zum Kasachischen einzurichten.
- Profilbildende Module/Pflichtbereich: Angesichts der Ausbildungsziele, die sich auf die Fähigkeiten der Vermittlung von Literatur und Sprache des Kasachischen beziehen, bleibt unklar, warum der Pflichtbereich der Profilbildenden Module lediglich „Methodik des Literaturunterrichts“ (M30) anbietet, nicht aber ein Modul zur „Methodik des (muttersprachlichen) Sprachunterrichts“. Gegebenenfalls könnten die Inhalte von M30 entsprechend erweitert werden.

3.2.3 Ausstattung des Studiengangs

Der Lehrkörper des Studiengangs besteht aus zehn Personen, von denen eine Person Doktor der phil. Wissenschaften ist, sieben sind Kandidaten der phil. Wissenschaften, zwei sind Oberlehrerinnen. Angesichts der im Vergleichsmaßstab mit europäischen Universitäten hohen Lehrverpflichtung, die die Lehrenden zu absolvieren haben, ist die Lehrkapazität damit auch für das große Angebot an Lehrveranstaltungen und Wahlbereichen ausreichend. Auch die Sachmittelausstattung des Studiengangs erscheint ausreichend, wie auch die Ausstattung der Bibliothek.

3.3 Resümee

Der Studiengang Kasachische Sprache und Literatur des Pädagogischen Instituts Pawlodar wird durch die Gutachtergruppe insgesamt als positives Programm bewertet, das sich in hohem Maße durch das besondere Engagement der Programmverantwortlichen auszeichnen. Empfehlungen richten sich insbesondere an die modale Struktur, der an einigen, oben näher bezeichneten Stellen ein größeres Maß an Übersichtlichkeit und Kohärenz gegeben werden könnte.

4 Studiengang „Russische Sprache und Literatur“ (Bachelor)

4.1 Ziele des Studiengangs

4.1.1 Inhaltliche Ziele

Der Studiengang „Russische Sprache und Literatur“ soll als Grundlagenwissen für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer einen breiten Überblick über Gegenstände und Methoden der Sprachwissenschaft des Russischen geben. Ziel des Bachelorstudiengangs ist, die Studierenden zur Berufsarbeit in verschiedenen Bereichen des Bildungswesens zu befähigen. Er bietet auch zahlreiche Möglichkeiten der wissenschaftlichen Erweiterung im Rahmen eines Masterstudiums, das derzeit jedoch am Pädagogischen Institut Pawlodar noch nicht aufgenommen werden kann.

Das Studium zielt auf Schulabgänger, die Interessen an der Russische Sprache und Literatur haben und vor allem in der Zukunft eine Berufstätigkeit als Schullehrer ausüben möchten. Der Lehrstuhl für Russische Sprache und Literatur führt zahlreiche Veranstaltungen um die Schüler über die Anforderungen für die Zulassung sowie Berufsperspektiven des Studiengangs zu informieren. Die erklärt auch die geringe Abbrecherquote der Studierenden sowie fast 100-prozentige Beschäftigung der Absolventen.

Die Vorgaben der nationalen Bildungsgesetzgebung Kasachstans wurden in dem Studiengang berücksichtigt.

4.1.2 Berufspraktische Ziele des Studiengangs

Das Studium bereitet auf eine Berufstätigkeit im sekundären Bildungsbereich vor. Über 70 Prozent der Absolventen finden eine Anstellung in Bildungsinstitutionen des Gebiets Pawlodar, während die übrigen Absolventen in anderen Institutionen (etwa zehn Prozent) tätig werden bzw. ein Masterstudium aufnehmen.

Der Studiengang zielt auf die Lehrerausbildung und ist dafür bestens geeignet. In den Studiengang integriert sind fortlaufende Praktika. Die Berufsorientierung des Bachelorstudiengangs ist als hoch zu bewerten. Zum einen fördern die verpflichtenden Praktika eine enge Verzahnung mit der beruflichen Praxis, zum anderen wirken die Arbeitgeber an der Lehrprogrammplanung.

Die Bachelorabsolventen der Studiengangs „Russische Sprache und Literatur“ sind befähigt an den allgemeinbildenden russischsprachigen Schulen als Lehrer zu arbeiten. Des Weiteren sind sie befähigt als Erzieher in den vorschulischen Einrichtungen sowie als Mitarbeiter verschiedener Fonds und Projekten in dem Bereich eine Tätigkeit auszuüben (Beschluss Nr. 131 vom 20. März 2009).

Die berufliche Ausrichtung des Studiengangs entspricht den rechtlichen Vorgaben des Bildungsministeriums der Republik Kasachstan.

4.1.3 Quantitative Ziele des Studiengangs

In dem Studiengang zeigt sich eine quantitativ weitgehend bedarfsorientierte Ausbildung. Die Festlegung der erwünschten Studierendenzahl erfolgt durch das Bildungsministerium und orientiert sich in hohem Maß an den Bedarfsdaten der Regierung. Es gibt keine hohen Absolventenzahlen, da nur eine begrenzte Zahl von Studienplätzen über staatliche Stipendien finanziert und damit die Nachfrage gesteuert wird. Im Jahr 2012-2013 wurden in die Fachrichtung Russische Sprache und Literatur zehn Studierenden für ein Präsenzstudium immatrikuliert.

4.2 Konzept des Studiengangs

4.2.1 Studiengangsaufbau

Die Studierenden des Studienganges „Russische Sprache und Literatur“ müssen insgesamt 129 Credits des theoretischen Studiums erwerben, was etwa 210 ECTS-Punkten entspricht. Der Studiengang umfasst acht Pflichtmodule (33 Credits) aus den allgemeinen Bildungsmodulen, die Basismodule umfassen 64 Credits, 20 davon im Pflichtbereich und 44 im Wahlbereich. Die Wahldisziplinen aus den Profilmodulen umfassen 27 Credits. In einem Semester erreichen die Studierende 12-18 Credits, was 540-810 akademische Stunden entspricht.

Aufgrund der Spezifik des Studiengangs sowie der Implementierung der akademischen Mobilität wurde ein gemeinsames Ausbildungsprogramm in dieser Fachrichtung mit der staatlichen pädagogischen Universität Tomsk (Russland) erarbeitet. Im Rahmen dieses Ausbildungsprogramms ist ein Aufenthalt der Studierenden, ein Semester, an der Partneruniversität vorgesehen.

4.2.2 Lerninhalte

Im Studiengang werden allgemeine und fachspezifische Basismodule nach Wahl, Profilmodule und elektive Module unterschieden. Zu den ersten gehören Module wie „fremdsprachliche Sprachpraxis“, „Folklore und Literaturwissenschaft“, „Soziale Dialektologie“, „Theorie und Praxis der Übersetzung“, „Ausländische Theorien der Linguistik“, „kontrastiv-integrative Linguistik“ und „Theorie der Literatur und Textologie“. Bei den Profilmodulen werden „Theorie und Methodik der Erziehungsarbeit“ und „Methodik des Unterrichtens der Literatur“. Die elektiven Module sind „Geschichte der antiken und ausländischen Literatur bis zum XIX Jh.“, „Geschichte der antiken und ausländischen Literatur des XIX-XX Jh.“, „Geschichte der russischen Literatur bis zum XIX Jh.“, „Phonetik und Lexik der modernen russischen Sprache“, „Wortbildung und Morphologie der modernen russischen Sprache“, „Syntax der modernen russischen

Sprache". Die Aufteilung der Module zeigt, dass in der Literaturwissenschaft der Schwerpunkt auf der Literaturgeschichte, in der Sprachwissenschaft auf den Gegenständen des sprachlichen Systems (Phonologie, Morphologie, Lexikologie und Syntax) liegt. Es sind gerade in der Sprachwissenschaft aber auch linguistisch methodische Fragestellungen Gegenstand der Lehre. Module haben aus deutscher Sicht zum Teil ungewöhnliche Titel, die jedoch in einer langen, noch aus der Sowjetunion herrührenden Tradition verankert sind. Das Modul „Ausländische Theorien der Linguistik“ lässt sich als „Internationale Linguistik“ übersetzen. „Kontrastive und integrative Linguistik“ umfasst Kontakt- und Areallinguistik einschließlich Interferenzforschung. Die methodische Stärke der Sprachwissenschaft kommt im breiten Veranstaltungsangebot zum tragen, das den Modulen zugeordnet ist. Aus dem Angebot können die Studierenden wählen, es werden aber nicht alle Veranstaltungen aus dem Katalog jedes Semester angeboten. Nach Auskunft der Lehrenden werden Angebote gemacht und je nach Wahl durch die Studierenden realisiert. Zum Veranstaltungsangebot gehören u.a. Linguistische Pragmatik oder Typologie, aber auch ein sehr spezifisches Angebot in „Sozialer Dialektologie“, die der besonderen sozialen Stratifikation von Dialekten in Russland und Kasachstan gerecht zu werden sucht.

Gegenüber der Sprachwissenschaft ist das literaturwissenschaftliche Angebot sehr viel weniger methodisch profiliert. Nach Auskunft der Lehrenden werden literaturtheoretische Grundlagen jedoch im Rahmen der Veranstaltungen zur Literaturgeschichte vermittelt. Gleichwohl soll an dieser Stelle angeregt werden, auch in der Literaturwissenschaft ggf. eigene Veranstaltungen mit methodischer Ausrichtung anzubieten.

Die Kompetenzziele der Veranstaltungen werden in einem Modulhandbuch detailliert beschrieben und sowohl sprachpraktisch als auch linguistisch motiviert. So sieht beispielweise die „Syntax des modernen Russisch“ sowohl die Kompetenz in der Beherrschung der Normen der gehobenen Literatursprache, auf die in der Vermittlung großen Wert gelegt wird, als auch die Kenntnis maßgeblicher Forschungen zur Syntax vor.

4.2.3 Belastung und Kapazität

Die Stundenbelastung für die Studierenden ist hoch (ca. 25 Präsenzstunden in der Woche), wurde von ihnen im Gespräch jedoch als angemessen eingeschätzt. Die Lehrkapazität entspricht, da Lehrende ein Deputat von bis zu 800 Stunden im Jahr haben können, dem Angebot. Die Betreuung wurde von den Studierenden als sehr gut bewertet. Das Verhältnis von Studierenden (70-80 einschließlich Fernstudiengänge) zu Lehrenden ist sehr ausgewogen.

4.3 Resümee

Der Studiengang „Russische Sprache und Literatur“ wird durch die Gutachtergruppe insgesamt als positives Programm bewertet, das sich in hohem Maße durch das besondere Engagement der Programmverantwortlichen sowie der Motivation der Studierenden auszeichnet. Der Studi-

engang erfüllt sein Ziel, qualifizierte Fachkräfte für das Bildungswesen für den lokalen Markt auszubilden.

Die Struktur des Studienganges ist im Prinzip sinnvoll und erlaubt den Studierenden eine systematische Entwicklung ihres Fach- und Methodenwissens. Im Sinne der Weiterentwicklung empfehlen die Gutachter jedoch, gerade vor dem Hintergrund der geplanten Einstufung der Hochschule als Forschungsuniversität, die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer zu verstärken.

5 Studiengang „Geschichte“ (Bachelor)

5.1 Ziele des Studiengangs

Die Ausbildung in der Fachrichtung „Geschichte“ (Bachelor) an dem Pädagogischen Institut Pawlodar besteht seit 2004 und hat sich seither gut etabliert. Das Fach „Geschichte“ ist durchaus beliebt und in den Schulen der Region nachgefragt. Kasachische Geschichte und Weltgeschichte sind obligatorische Schulfächer. Nach den jüngsten Angaben sind mehr als 90 Prozent der Absolventen in den Schuldienst gegangen, etwa fünf Prozent machen ein Aufbaustudium an einer Universität. Zuständig für die Ausbildung ist der Lehrstuhl für „Geschichte Kasachstans und des Auslands“, der zur Fakultät für „Geschichte, Wirtschaft und Recht“ gehört. Dort bemüht man sich um den Anschluss an international anerkannte wissenschaftliche Standards, hat nach der Einführung des Bachelorstudiengangs „Education, Fachrichtung Geschichte“ im Wintersemester 2012/13 das Ausbildungsprogramm inhaltlich verändert und vor allem um praxisorientierte Disziplinen erweitert. Trotz der Vorgaben der staatlichen Bildungspolitik, wonach das Fach „Geschichte“ sich sowohl mit der Geschichte Kasachstans und seines eurasischen Umfelds als auch mit der Weltgeschichte zu beschäftigen hat, gibt es seither im Bereich der Wahlpflichtfächer mehr inhaltlichen Spielraum und im Bereich der Pflichtfächer eine Reduzierung. Und mit der Umstellung der Schulausbildung auf 12 Jahre sollen auch die zahlreichen allgemeinbildenden Pflichtfächer abgebaut werden. Im Fach „Geschichte“ wird diese Ausweitung der akademischen Freiheit im Katalog der Wahlpflichtfächer, der seit dem Immatrikulationsjahr 2012 gilt, am deutlichsten für die kasachische Geschichte sichtbar. Die Tendenz zur Erweiterung und Vertiefung der fachlichen und berufsbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten dürfte durch die beantragte Einstufung des Instituts als Universität noch gestärkt werden. Hinzu kommt, dass dem Lehrstuhl über die für alle Studiengänge verpflichtende Teilnahme an Modulen zur „Geschichte Kasachstans“ eine besondere Bedeutung zukommt und ein „Zentrum für Archäologie und Ethnologie“ der Fachausbildung angeschlossen ist.

5.1.1 Inhaltliche Ziele

Ziel der Ausbildung im Fach „Geschichte“ ist die Vermittlung eines in Zeit und Raum breit angelegten Geschichtswissens, wobei der Vergangenheit des eigenen Landes und seiner Einbettung in den eurasischen Zusammenhang besondere Aufmerksamkeit zukommt. Die „Weltgeschichte“ ist aufgeteilt nach den Großregionen Europa/Amerika und Asien/Afrika von der Frühzeit bis in die Gegenwart. Es findet sich also ein Nebeneinander von Regional- und Menschheitsgeschichte. Fachwissenschaftlich geht der Anspruch aber über einen reinen Wissenskanon hinaus und bemüht sich nicht nur um thematische Differenzierung und inhaltliche Vertiefung, sondern ebenso um tiefere Einsicht in die Verfahrensweisen zur Gewinnung gesicherten Wissens über die Vergangenheit. Folgerichtig wird auch Wert auf die Einbindung der Studierenden in die Forschungstätigkeit am Lehrstuhl gelegt und eigene wissenschaftliche Betätigung angeregt. Die für historiographisches Arbeiten notwendigen Fertigkeiten und die grundlegenden Elemente der Ermittlung historischer Tatsachen und ihre Interpretation werden aber nicht in einer speziellen Veranstaltung systematisch behandelt und eingeübt. Vielmehr sollen sich die Studierenden diese im Kontext der Arbeit in den Fachdisziplinen aneignen. In Anbetracht der nationalen, kulturellen und religiösen Vielfalt in Kasachstan obliegt dem Studiengang die besondere Aufgabe, die sozialen und interkulturellen Kompetenzen der Studierenden zu fördern.

Spezialisierung

Da die Religion für das friedliche Zusammenleben eine besonders wichtige Rolle spielt, ist im Lehrplan eigens eine Spezialisierung „Religionswesen“ vorgesehen. Nützliche Zusatzkenntnisse für den Historiker bieten zudem im Prinzip die allgemeinbildenden Module, die im Sinne der amerikanischen „General Studies“ Elementarwissen auf verschiedenen Gebieten vermitteln und damit schulische Defizite ausgleichen sollen. In diesem Fall geht es dabei u.a. um Sprachen, Informatik, Politologie, Soziologie oder Philosophie (insgesamt 11 Fächer), wobei EDV-Kenntnisse und Fremdsprachen sicher als „Schlüsselqualifikationen“ anzusehen sind.

5.1.2 Berufspraktische Ziele

Zum Ausbildungsziel des Studiengangs „Geschichte“ gehört im Kern der gleichrangige Erwerb solider fachspezifischer (historischer) und berufsspezifischer (pädagogischer) Kompetenzen. Dies entspricht auch im Sinne des Bachelor-Studiengangs einer integrierten Berufsorientierung, die in Theorie, Methodik und Praxis auf den Schulunterricht im Allgemeinen und im Fach „Geschichte“ im Besonderen vorbereiten soll. Zugleich sollen die Studierenden zu mehr Empathie und sozialkulturellem Verständnis angehalten werden. Der Vorbereitung auf die künftige Berufstätigkeit dienen neben der Aneignung grundlegenden Wissens über die „Pädagogik“ und ihre Methoden vor allem begleitete Schulpraktika. Sollte das Institut zur Universität werden, wäre allerdings eine Ausweitung der beruflichen Einsatzfähigkeit der Absolventen wünschenswert und dürfte in Bereichen wie Medien, Museen und Archiven auch relativ unproblematisch sein. Zurzeit ist es noch

so, dass die meisten von ihnen in der Region als Lehrer übernommen und wegen ihrer guten Qualifikation für den Lehrerberuf auch geschätzt werden. So haben im Abschlussjahr 2012 von 37 Absolventen des Direktstudiums 33 in Stadt- und Dorfschulen des Gebiets Pawlodar eine Anstellung bekommen, die restlichen vier sind anderweitig untergekommen.

5.1.3 Quantitative Ziele

Im Studiengang „Geschichte“ wird bedarfsorientiert ausgebildet, d.h. die Nachfrage nach qualifizierten Geschichtslehrern soll gleichmäßig befriedigt werden. Grundsätzlich ist die Anzahl der Studienplätze zwar nicht beschränkt. Für den Studiengang bewerben sich in der Regel jährlich nicht mehr als 45 Interessenten, was in etwa dem Bedarf der Stadt und des Gebiets Pawlodar entspricht. Die Zahl der jährlichen Absolventen liegt bzw. lag bisher auch etwa bei Mitte Vierzig. Alle Absolventen finden ohne Schwierigkeiten eine Arbeitsstelle. Zu Studienabbrüchen kommt es nur in wenigen begründeten Ausnahmefällen. Nach dem Stand vom Oktober 2012 waren im Studiengang „Geschichte“ insgesamt 155 Studierende eingeschrieben, darunter 118 im Direktstudium und 37 im Fernstudium. Seit dem Studienjahr 2011/12 ist allerdings ein leichter Rückgang der Bewerberzahl zu beobachten (von 41 auf 35). Ein negativer Trend ließe sich höchstens von der Tatsache ableiten, dass im letzten Jahrzehnt ein nachlassendes Interesse für den Lehrerberuf beobachtet wird. Ein Rückgang der Studentenzahlen könnte auch durch eine Aufstockung der staatlichen Stipendien gestoppt werden, denn im Studienjahr 2012/13 erhielt weniger als die Hälfte der Studierenden ein Ausbildungsstipendium (60 nationale und 11 regionale). Andererseits hat der Studiengang „Geschichte“ nach wie vor ein sehr positives Image, und der Lehrstuhl für Geschichte ist bemüht, das gute Ansehen aufrecht zu erhalten.

5.2 Konzept des Studiengangs

Mit dem Übergang zum Ausbildungsmodell des Bologna-Programms sind „alternative Disziplinen“, d.h. inhaltliche Variationen der vorgegebenen Globalthemen – hier „Geschichte Kasachstans“ und „Weltgeschichte“ -, Wahlfreiheit und die Veränderung der Anzahl der Pflicht- und Wahlpflichtfächer möglich geworden. Über die notwendige Korrektur des Lehrprogramms für den Studiengang „Geschichte“ in Struktur und Inhalt wurde während des Studienjahres 2011/12 zwischen Professoren und Dozenten auf der einen, Arbeitgebern und Studierenden auf der anderen Seite beraten. Der gemeinsam ausgearbeitete Katalog der Wahlpflichtfächer wurde dann im Frühjahr 2012 verabschiedet und erstmals für das Immatrikulationsjahr 2012/13 angeboten. Er ist der Selbstdokumentation beigelegt und enthält nicht nur neue Disziplinen wie Urgeschichte, Archäologie und Museumskunde, Quellen- und Archivkunde, Ethnographie und Ethnologie, sondern auch ein vielfältiges Themenangebot vor allem zur Geschichte Kasachstans und zur Geschichte „Eurasiens“. Auch im pädagogischen Bereich hat es Neuerungen gegeben wie Innovationen in der Bildung, Forschungs- und Projektstätigkeit der Schüler im Geschichtsunterricht oder Organisation des Lernprozesses in einer Dorfschule mit kleiner Schülerzahl. Ob zum

Studienjahr 2013/14 weitere Änderungen vorgenommen wurden, ist unklar. Diese inhaltliche Diversifizierung bereichert die Ausbildung zweifellos, verlangt den Studierenden aber auch mehr ab. Zumal auch noch eine obligatorische Fremdsprache (in erster Linie Englisch) hinzukommt, um die angestrebte Internationalisierung zu erleichtern.

5.2.1 Studiengangsaufbau

Der Studiengang „Geschichte“ ist auf eine Regelstudienzeit von acht Semestern mit jeweils 15 Unterrichtswochen ausgelegt. Das Lehrprogramm ist modularisiert und wird unterteilt in Allgemeinbildende Module, Basismodule und Profilbildende Module. Die ersteren sind alle Pflicht, die beiden letzteren setzen sich aus Disziplinen sowohl des Pflicht- als auch des Wahlpflichtbereichs zusammen und bilden den Kernbestand der Ausbildung zum Geschichtslehrer. Insgesamt sind 30 Module, die überwiegend aus zwei bis drei Disziplinen bestehen und für die genaue Beschreibungen existieren, zu absolvieren. Ein Modul soll in der Regel auf ein bis zwei Semester begrenzt sein. Hier finden sich allerdings widersprüchliche Angaben, und auch die Strukturierung der Module kann noch optimiert werden. Im Laufe des Studiums werden 129 Credits bzw. 210 ECTS-Punkte erreicht. Diese setzen sich zusammen aus 58 Credits für die Pflichtmodule und 71 Credits für die Wahlpflicht-Module. Hinzu kommen noch fünf Praktika mit 20 Credits sowie „Körperkultur und Sport“ mit vier Credits. Die Abschlussprüfungen fallen nur mit drei Credits ins Gewicht, das Vordiplompraktikum, das der Vorbereitung der Abschlussarbeit dient, hat zwei Credits. Studierende im Direktstudium erwerben im Laufe eines Semesters zwischen 12 und 18 Credits, kommen im Schnitt also auf 15 „Kontakt-stunden“ in der Woche. Zu jeder dieser 15 Stunden kommen noch zwei Stunden „Selbstarbeit“ hinzu, und zwar mit und ohne Anleitung. Das ergibt im Schnitt 45 Stunden Arbeitszeit pro Woche. Diese Belastung wird von den befragten Studenten nicht als zu hoch empfunden. Die Unterrichtsformen bestehen aus theoretischen und praktischen Teilen, d.h. Vorlesungen und Übungen, zuzüglich der Selbstarbeit unter Anleitung, die als eine Art „Tutorium“ angesehen werden könnte. Die geringe Teilnehmerzahl in den Übungen (zwischen 10 und 15) ermöglicht eine intensive Arbeit und gute Betreuung.

Das Angebot an Wahlfächern ist aus Sicht der Studierenden ausreichend und zufriedenstellend. Dennoch ist davon auszugehen, dass die neue Wahlfreiheit sich erst nach und nach bemerkbar machen wird und das in der Selbstdokumentation ausführlich vorgestellte Lehrprogramm mit seinen großen historischen Blöcken den Studienverlauf bestimmt. Die Entwicklung geht in Richtung vermehrter thematischer Schwerpunktsetzungen und exemplarischen Lernens, ohne dabei auf den strukturierten Überblick über größere Zeiten und Räume zu verzichten.

Die Lernerfolge der Studierenden werden laufend kontrolliert, und zwar nach jedem Semester und in jeder Lehrveranstaltung. Im Arbeitslehrplan ist von insgesamt 25 sogenannten Zwischenprüfungen die Rede, zugleich wird die Zahl der Prüfungen in den einzelnen Disziplinen mit jeweils zwischen zwei und sieben angegeben, was einer nahezu dreifachen Anzahl von Einzelprü-

fungen entsprechen würde. Nur bei positiver Bewertung der Ergebniskontrolle werden die für eine Veranstaltung vorgesehenen Credits vergeben. Vornehmlich handelt es sich dabei um Klausuren und mündliche Prüfungen. Schriftliche Seminararbeiten stellen dagegen keine Prüfungsleistung dar. Angeblich sind aber in jedem Semester zwei Seminararbeiten bzw. „kleinere wissenschaftliche Arbeiten“ zu erstellen, mit denen die eigenständige Bearbeitung eines eng umrissenen Themas eingeübt werden soll. Diese sollten künftig unbedingt in die laufende Erfolgskontrolle aufgenommen werden. Die Prüfungsbelastung wird von den Studierenden nicht als zu hoch empfunden, zumal der Abschlussprüfung und insbesondere auch der Diplomarbeit (Bachelorarbeit) eigentlich zu wenig Gewicht zukommt.

5.2.2 Lerninhalte

Die Lerninhalte des Studiengangs und die daraus zu gewinnenden Kompetenzen werden zum einen allgemein umschrieben durch die Bologna-Kategorien „Wissen – Können – Anwenden“, zum anderen konkret umrissen in den Modulbeschreibungen. Diese konnten in einer repräsentativen Auswahl der Fächer des vorliegenden Lehrprogramms eingesehen werden. Darin ist zu meist davon die Rede, dass es darum gehe, sich grundlegendes Wissen über den Gegenstand und seine Problematik anzueignen und die dem historischen Prozess zugrundeliegenden Antriebskräfte (Ursachen bzw. „historischen Gesetzmäßigkeiten“) und bestimmenden Faktoren (sozio-kulturelle oder sozio-ökonomische Gegebenheiten) zu erkennen. Neben der Berücksichtigung verschiedener Aspekte oder spezieller Ausschnitte einer größeren räumlich-zeitlichen Entwicklung sollen auch neuartige Forschungsmethoden und Untersuchungsansätze vorgestellt werden. Die Studierenden sollen also über die reine Wissensvermittlung hinaus angehalten werden, historisch-kritisch und problemorientiert zu denken, theoretische und methodische Überlegungen auf unterschiedliche historische Phänomene anzuwenden und durch die Auswertung historischer Quellen zu eigenständigen Erkenntnissen zu gelangen. Diese Lehrinhalte können als sinnvoll bezeichnet werden, da sie die Studierenden in die Lage versetzen, die historische Bedingtheit menschlicher Handlungen zu verstehen, ein Gefühl für historische Zeiten und Räume zu bekommen und sie damit auch zu befähigen, gegenwärtige Entwicklungen einzuordnen und sich mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen. Wie weit die Lehrformen diesem immanenten wissenschaftlichen Anspruch wirklich gerecht werden, eigenverantwortliches Arbeiten gelernt werden kann und wie nachdrücklich die Ausbildung von Grundfertigkeiten wie gutes Argumentieren und Präsentieren in schriftlicher und mündlicher Form betrieben wird, lässt sich von außen nicht so leicht beurteilen. Unzweifelhaft werden aber durch die Erweiterung der Sprachkenntnisse der Anschluss an internationale Standards erleichtert und die Wettbewerbschancen verbessert.

In welcher Form das Geschichtswissen aufbereitet wird, rezeptiv und damit vor allem überblicksartig oder interaktiv und damit auch kritisch hinterfragend, ist nicht eindeutig zu beurteilen. Mit

der Tendenz zur stärkeren Beteiligung der Studierenden am wissenschaftlichen Erkenntnisprozess könnte das Verhältnis zwischen Vorlesungen und begleitenden Übungen ausgewogener gestaltet werden.

Zurzeit gehören im Studiengang „Geschichte“ folgende Veranstaltungen zu den Pflichtmodulen: In den allgemeinbildenden Pflichtfächern bilden die „Geschichte Kasachstans“, Fremdsprache und Kasachisch oder Russisch, Informatik, Ökologie und nachhaltige Entwicklung, Soziologie und Politologie, Grundlagen der Wirtschaftstheorie und des Rechts, Philosophie sowie Grundlagen der sicheren Lebensführung insgesamt acht Module. In den Pflichtdisziplinen der Basismodule bilden die Einführung in den Lehrerberuf, Psychologie und die Entwicklung der Persönlichkeit, Selbsterkenntnis, Altersphysiologie und Schulhygiene, Pädagogik und Ethno-Pädagogik, Methodik des Geschichtsunterrichts sowie Fachsprache Kasachisch oder Russisch zusammen mit einer berufsbezogenen Fremdsprache insgesamt sieben Module. In den Pflichtdisziplinen der Profilmodule bilden Geschichte der Turkvölker sowie Theorie und Methodik der Erziehungsarbeit zwei Module.

Folgende Veranstaltungen gehören zu den Wahlpflichtmodulen: In den Basis-Wahlpflichtfächern bilden Urgeschichte (Vor- und Frühgeschichte) und Geschichte der Alten Welt, mittelalterliche Geschichte Kasachstans und Archäologie, Geschichte Europas und Amerikas im Mittelalter zusammen mit Geschichte Asiens und Afrikas im Mittelalter, Museumskunde und Religionskunde, Neue Geschichte Kasachstans, Neueste Geschichte Kasachstans, Neuere und neueste Geschichte Europas und Amerikas zusammen mit Asien und Afrika, Forschungs- und Projektarbeiten der Schüler im Unterricht sowie Innovationen in der Bildung insgesamt neun Module.

In den Profil-Wahlpflichtfächern bilden Historische Hilfsdisziplinen zusammen mit Ethnologie und Ethnographie (Volkskunde), Historische Demographie zusammen mit Unterrichtsmethodik der Religionslehre und Kasachstaner Recht, Quellenkunde zusammen mit Archivkunde und Heimatkunde sowie Geschichte Eurasiens vier Module. Im achten Semester ist ein Abschlussmodul mit Ringvorlesung und intensivem Selbststudium vorgesehen. Hinzu kommen als Pflicht das sich über fünf Semester erstreckende pädagogische Lehrpraktikum (zwei Stunden die Woche) und im Abschlusssemester das Berufspraktikum sowie das archäologische und das Museumspraktikum im zweiten und im vierten Semester. Im achten Semester ist auch das sog. Vordiplompraktikum verortet, das auf die Abfassung der Abschlussarbeit vorbereiten soll. Schließlich müssen für Körperkultur und Sport während der ersten vier Semester auch noch einmal 120 Stunden investiert werden.

Das fachwissenschaftliche Angebot in Geschichte ist also auf die Wahlpflichtfächer der Basis- und Profilmodule konzentriert, im Pflichtbereich sind nur die Geschichte Kasachstans und der Turkvölker sowie die Methodik des Geschichtsunterrichts vertreten. Dieses Angebot erstreckt sich von Kasachstan und seiner eurasischen Umgebung – zu der auch Russland und die UdSSR

gezählt werden – über das eigentliche Europa bis zu den fernliegenden Kontinenten Amerika und Afrika sowie einigen Ländern Asiens (Mongolei, China, Japan), und zwar von der Frühzeit bis in die neueste Zeit. Vor allem im regionalen, nationalen und eurasischen Bereich steht zudem eine große Bandbreite an speziellen Themen zur Auswahl, während die Auswahl im Fernbereich eher beschränkt ist. Hinzu kommen neben der Archäologie und Museumskunde mit jeweiligem Praktikum für die Geschichtsforschung wesentliche Teilbereiche wie Hilfswissenschaften, Quellen- und Archivkunde. Ethnologie und Volkskunde ebenso wie Religionswesen sind vor allem den ethno-kulturellen Gegebenheiten des Landes geschuldet. Historische Demographie und Kasachstaner Recht wären dagegen verzichtbar, und die Unterrichtsmethodik der Religionslehre ist auch nicht nachvollziehbar. Durch eine Streichung würde Spielraum für andere interessante und nicht weniger wichtige Themen geschaffen.

Das Lehrprogramm bietet für das Fach „Geschichte“ zusammen mit dem umfangreichen Angebot bei den Wahlpflichtfächern gute Möglichkeiten, qualifizierte Historiker mit weit über die nationalen Grenzen hinausreichenden Kenntnissen und der Fähigkeit auszubilden, sich historische Themen eigenständig und methodisch angemessen zu erarbeiten. Wenn das Wahlangebot auch noch kaum zum Tragen kommen dürfte, das hier vorhandene Potential würde den Studienverlauf jedenfalls bunter und abwechslungsreicher gestalten und sollte daher nach und nach in die eher allgemein gehaltenen historischen Modulen integriert bzw. für neue Module genutzt werden. Die Themen betreffen in erster Linie die kasachische und die eurasische Geschichte: Religion in der Geschichte Kasachstans, Wirtschaftsgeschichte von Kasachstan, Geschichte der ethnischen Beziehungen in Kasachstans, Kulturgeschichte der Völker Kasachstans, Staats- und Rechtsgeschichte Kasachstans, Nationale Befreiungsbewegungen in Kasachstan, Eroberung des Neulandes, Probleme der Agro-Kolonialpolitik des Zarismus (Quellenkunde nach Forschungsprojekt am Lehrstuhl), Geschichte der UdSSR (insgesamt knapp 30 Themen). Nicht so gut sieht es bei der „Weltgeschichte“ aus, die nur mit Demographischen Trends in der Modernen Welt, Geschichte der Weltzivilisation, Geschichte der europäischen Kultur im 20. Jahrhundert und Quellen der Auslandsgeschichte vertreten ist. Hier muss das Angebot noch deutlich erweitert werden. Was gänzlich fehlt und nach bewährter Praxis als unverzichtbar gelten muss, ist eine Einführung in das Studium der Geschichte bzw. in die Geschichtswissenschaft und die Arbeitsweise des Historikers. Die angeführte Begründung für dieses Manko, die Grundlagen historischer Forschung würden bei der konkreten Behandlung des Geschichtsverlaufs in den Lehrveranstaltungen gelegt, kann nicht als ausreichend gelten. Daher empfiehlt die Gutachtergruppe die theoretische Einführung in die Geschichtswissenschaft verstärkt in den Lehrveranstaltungen zu verankern.

5.2.3 Ausstattung des Studiengangs

Was die Sachausstattung anbelangt, so scheint diese in Bezug auf Räumlichkeiten, technisches Gerät (Laptops mit Internetverbindung) und andere Sachmittel gut und sinnvoll zu sein. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang außerdem noch das im Institut angesiedelte „Zentrum für Archäologie und Ethnologie“, das interessante Betätigungsmöglichkeiten für das hier vorgesehene Praktikum bietet.

Die Personalausstattung des Studiengangs ist von der Kapazität her ausreichend, um die Durchführung der Lehre, der Prüfungen und der Betreuung sicherzustellen. Es stehen zehn festangestellte Hochschullehrer zur Verfügung, darunter eine habilitierte Professorin, sieben Kandidatinnen der Wissenschaften (promoviert) und zwei magistrierte Lektorinnen. Hinzu kommen weitere Lektoren und Assistenten. Es ist davon auszugehen, dass dieses Lehrpersonal die Bereiche kasachische und eurasische Geschichte, selbst in den zahlreichen Varianten im Katalog der Wahlpflichtfächer abdecken kann. Bei der "Weltgeschichte" sieht es sicher anders aus. Mit den entsprechenden Hilfsmitteln sollte der versierte Historiker aber auch auf diesem weiten Feld keine Probleme haben.

5.3 Resümee

Mit der Einführung des Bachelorstudiengangs haben die Fakultät und der Lehrstuhl für „Geschichte Kasachstans und des Auslands“ einen mutigen Schritt nach vorne getan und sich der Herausforderung gestellt, das europäische Ausbildungsmodell mit seinen formalen Standards zu übernehmen und auch die inhaltliche Ausrichtung des Studiengangs „Geschichte“ umzugestalten. Es ist beeindruckend, was in dieser östlichen Provinz Kasachstans für Bildung und Ausbildung geleistet wird und wie zielstrebig die Hochschule ihre Qualitätsansprüche sichert und weiterentwickelt – bis hin zur Anerkennung als Volluniversität. Dies war vor allem bei den Gesprächen und Besichtigungen vor Ort zu spüren, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben und auch zu wertvollen Zusatzinformationen sowie zur Beseitigung einiger Unklarheiten und Verständnisschwierigkeiten führten.

Der Studiengang „Geschichte“ wird dem berufsqualifizierenden Anspruch einer Bachelor-Ausbildung vollauf gerecht, in Konzept und Inhalt entspricht er in besonderer Weise den Anforderungen an eine gute Lehrerausbildung. Er ist praxisnah, besteht aus einer engen Kombination von Lehrfach und Pädagogik und einer nicht weniger engen Verbindung zwischen Hochschule und Schule.

Ungeachtet verschiedener kritischer Bemerkungen ist das für die Einführung des Bachelor-Studiengangs „Geschichte“ entworfene Programm positiv zu bewerten und bietet eine tragfähige Ausgangsbasis für die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung. Die Anregungen der Gutachtergruppe betreffen zum einen die Ausgestaltung der fachlichen Angebote

durch verstärkte Einbeziehung spezifischer Themen und Fachrichtungen, wie sie im Katalog der Wahlpflichtfächer enthalten sind, sowie eine thematische Differenzierung der „Weltgeschichte“. Die Wahlmöglichkeiten der Studierenden sollten erweitert und individuelle Schwerpunktsetzungen stärker gefördert werden, ohne das vorgeschriebene und sinnvoll gestaltete Überblickswissen zu vernachlässigen. Zum anderen könnten die historischen Module entsprechend umstrukturiert und bei den Beschreibungen vereinheitlicht werden. Die Lernziele sollten sowohl den generellen Überblick als auch zu wählende thematische Schwerpunkte in der jeweils geeigneten Veranstaltungsform enthalten. Schließlich sollten die schriftlichen Seminararbeiten zur Einübung wissenschaftlichen Arbeitens und Formulierens in die laufenden Zwischenprüfungen einbezogen werden. Eine inhaltlich ausgerichtete Überarbeitung könnte erfolgen, indem für die Spezialisierung „Religionswesen“ ein eigenständiges Modul aus Religionslehre und Religionsgeschichte geschaffen und die Methodik des Religionsunterrichts weggelassen werden. Im Grunde unverzichtbar dagegen, und daher abschließend empfohlen, ist die Etablierung einer Einführung in das Studium der Geschichte bzw. in die Geschichtswissenschaft, die zusammen mit der vorgesehenen Einführung in den Lehrerberuf zu einem Basis-Pflichtmodul im ersten Semester verbunden werden könnte und damit den integralen Charakter des Studiengangs unterstreichen würde.

6 Studiengang „Körperkultur und Sport“ (Bachelor)

6.1 Ziele des Studienganges

6.1.1 Inhaltliche Ziele

Ziel des Studienganges ist die Ausbildung von Spezialisten mit theoretischen Kenntnissen in den unterschiedlichen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen (Sportpädagogik, -soziologie, -medizin, -geschichte, -management und Bewegungs- und Trainingslehre) sowie mit praktischen Kenntnissen und Qualifikationen und ersten Lehrerfahrungen als Lehrer und Trainer. Im Studium werden einerseits systematisch grundlegende und vertiefende Kenntnisse aus den sportwissenschaftlichen Teildisziplinen vermittelt. Andererseits sollen die Studierenden an auszuwählenden Sportarten und -disziplinen grundlegende und vertiefende Kenntnisse in der Vermittlung von Sport mit Kindern und Jugendlichen, des Lernens von Bewegungen und der Initiierung von Trainingsprozessen zur Leistungsoptimierung erwerben.

Neben der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wird den Studierenden auch Gelegenheit gegeben, ihre eigene sportliche Leistungsfähigkeit zu verbessern und damit ihre sportliche Karriere fortzusetzen.

6.1.2 Berufspraktische Ziele

Die im Rahmen des Studiums erworbenen Kompetenzen qualifizieren die Absolventen des Studienganges „Körperkultur und Sport“ für ein breit gefächertes berufliches Spektrum, da sie als Lehrer und Trainer eine Doppelqualifikation erwerben. Damit haben sie die Möglichkeit, sowohl an staatlichen wie auch an privaten Bildungseinrichtungen (vorschulische und schulische Bildungsanstalten, Berufs- und Fachschulen, Colleges) sowie auch an Kinder- und Jugendsportschulen und in Sportclubs zu arbeiten. Darüber hinaus haben die Studierenden durch die entsprechende Wahl von Lehrveranstaltungen in der Spezialisierungsphase die Möglichkeit, sich für eine Verwaltungstätigkeit/Management bei öffentlichen Einrichtungen (Schul- und Sportverwaltung) und Sportclubs zu qualifizieren. Bei den Vor-Ort-Gesprächen wurde deutlich, dass eine Vorent-scheidung für das spätere Berufsfeld in der Regel nach den diversen Praktika (Schule, Betrieb) fällt.

Es besteht eine enge Kooperation des Lehrstuhls mit den potentiellen Arbeitgebern. So sind die Arbeitgeber eingebunden in die Betreuung der Studierenden bei der Organisation und der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Praktika. Nach einer ersten Phase der Hospitation unterrichten die Studierenden in der zweiten Praktikumsphase eigenverantwortlich, wobei die Arbeitgeber an der Betreuung, Begleitung sowie der abschließenden Beurteilung der Praktikanten beteiligt sind. Durch diese intensive Kennenlern- und Qualifizierungsphase kommt es nach Aussage der Arbeitgeber bei den Vor-Ort-Gesprächen nicht selten zu direkten Einstellungen der Praktikanten nach dem Abschluss ihres Studiums.

6.1.3 Qualitative Ziele

In dem Studiengang „Körperkultur und Sport“ wird bedarfsorientiert ausgebildet. Die Zulassungs- und Immatrikulationsvoraussetzungen für den Studiengang sind staatlich geregelt. Für die Zulassung ist das Zertifikat des ‚Einheitlichen Nationalen Tests‘ sowie die erfolgreiche Teilnahme an zwei Fachprüfungen, in denen die allgemeinen physischen Voraussetzungen und die spezielle sportliche Leistungsfähigkeit in einer gewählten Sportart getestet werden, Voraussetzung. Darüber hinaus werden die Punkte in den Fächern ‚Geschichte Kasachstans‘ und ‚Kasachisch‘ oder ‚Russisch‘ berücksichtigt.

Aus den zur Verfügung gestellten statistischen Daten lässt sich ersehen, dass sowohl die Zahl der Bewerber als auch die der Immatrikulationen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Das Verhältnis von Studienbewerbern zu der Anzahl der Studienplätze betrug zwei zu eins. Auffällig ist mit durchgängig ca. 25 Prozent der niedrige Anteil der weiblichen Studierenden. Das Alter aller Studierenden liegt zwischen 17 und 19 Jahren. 100 Prozent der Studierenden haben die Staatsprüfung bestanden, die Zahl der Studienabbrecher tendiert gegen Null. Dieser positive Tatbestand ist sicherlich zurück zu führen auf die studienvorbereitenden Informationsveranstaltungen der Fakultät und den pädagogischen Eignungstest, den jeder Bewerber durchführen und

in dem er seine pädagogische Neigung zu dem angestrebten Beruf des Sportlehrers bzw. Trainers erläutern muss.

Da alle Absolventen eine Anstellung erhalten haben, kann von einer an den Erfordernissen und Bedürfnissen des Arbeitsmarkts orientierten Ausbildung gesprochen werden. Dass in den letzten Jahren die Anzahl der Angebote seitens der Arbeitgeber um ca.10 bis 15 Prozent höher waren als die Anzahl der Bewerber, spricht für die Nachfrage nach gut ausgebildeten Absolventen des Studienganges „Körperkultur und Sport“.

6.2 Konzept des Studiengangs

6.2.1 Studiengangsaufbau

Grundlagen für die Beschreibung des Studienganges sind die Angaben über „Strukturen und Inhalt des Studienganges 5B010800 Körperkultur und Sport“, der Basislehrplan sowie der Katalog der Wahlpflichtfächer in der Selbstdokumentation der Fakultät für Körperkultur und Sport.

Der Studiengang ist auf acht Semester ausgelegt und umfasst 17 Pflichtmodule und 14 Wahlmodule. Das Studium gliedert sich in allgemeinbildende Fächer, Basisfächer und profilkbildende Fächer, in denen 129 kasachstanische Credits bzw. 210 ECTS-Punkten erworben werden.

Der Block der allgemeinbildenden Fächer dient der Erweiterung der allgemeinbildenden sowie sprachlichen Kenntnisse und besteht aus acht Modulen, in denen 33 Credits bzw. 53 ECTS-Punkte erworben werden können.

Der Studienabschnitt der Basisfächer unterteilt sich noch einmal in einen Pflichtbereich mit 7 Modulen (20 Credits bzw. 32 ECTS-Punkte) und einen Wahlpflichtbereich mit zehn Modulen (44 Credits - bzw. ECTS-Punkte). Der Pflichtbereich umfasst Veranstaltungen zur Pädagogik - einschließlich der Berufspädagogik -, Ethnopädagogik, Psychologie und Entwicklung des Menschen, Selbsterkenntnis, Altersphysiologie und Schulhygiene sowie eine fachsprachliche Ausbildung in Kasachisch/Russisch und einer Fremdsprache. Mit der Einführung in die Methodik des Sportunterrichts steht eine erste fachbezogene Veranstaltung au

f dem Lehrplan. Aufbauend auf diese Pflichtveranstaltungen können die Studierenden dann im Wahlpflichtbereich (Module 16-25) eigene Akzente und Studienschwerpunkte setzen.

Die in dem Katalog der Wahlpflichtfächer aufgeführten ‚Prerequisites‘ und ‚Postrequisites‘ erleichtern den Studierenden die Auswahl der einzelnen Veranstaltungen und garantieren einen sinnvollen und sachgerechten Studienaufbau. In den Modulen 16-25 stehen den Studierenden jeweils mehrere Veranstaltungen zur Auswahl. Je nach Vorgabe müssen sie sich aus dem angebotenen ‚Katalog‘ eine bis zu drei Veranstaltungen auswählen. So sind im Modul 16 insgesamt neun Lehrveranstaltungen aufgeführt, von denen wiederum jeweils drei Lehrveranstaltungen in drei

„Untermodule“ zusammengefasst sind. Insgesamt sind aus dem Modul 16 drei Lehrveranstaltungen auszuwählen. Aus den Unterlagen geht nicht hervor, ob alle drei gewählten Lehrveranstaltungen aus einem der drei „Untermodule“ gewählt werden müssen oder auf alle drei „Untermodule“ verteilt werden können. Da sehr unterschiedliche theoretische Themen - z. B. Theorie und Technologie des Unterrichts in der Schule mit kleiner Schülerzahl, Psychologie und Pädagogik der Körperkultur und des Sports, Technik der Anfertigung einer Qualifizierungsarbeit etc. - in dem Modul als Lehrveranstaltungen ausgewiesen sind, wäre es sicherlich sinnvoll, sowohl die Module wie auch die „Untermodule“ thematisch zu benennen und auch die Auswahlmodalitäten deutlich offen zu legen.

Die Logik der Zusammenstellung der Lehrveranstaltungen und die Auswahlmodalitäten in den Modulen 16 bis 26 erschließt sich aus den vorgelegten Unterlagen nicht eindeutig. So sind im Modul 18 wiederum neun Lehrveranstaltungen aufgeführt, die sich alle der didaktisch-methodischen Ausbildung in einzelnen Sportarten zuordnen lassen. In den drei „Untermodulen“ lassen sich jeweils drei Veranstaltungen zum Schwimmsport, Leichtathletik und zum Skisport zusammenfassen. Offen bleibt aber, welche Wahlmöglichkeit die Studierenden haben. Ist z.B. die Auswahl von drei Lehrveranstaltungen aus einem „Untermodul“ möglich und damit eine Spezialisierung in nur einer Sportart? Wenn das so ist, besteht die Gefahr, dass Studierende z.B. in einer anderen Sportart keine Ausbildung erhalten, was unter dem Aspekt einer vielseitigen Ausbildung im Hinblick auf die Tätigkeit als Sportlehrer an Schulen sehr fragwürdig ist. Wenn ein Studierender z.B. eine Ausbildung und Prüfung im Schwimmsport abwählen kann, wäre das aus Sicht der Gutachter nicht zu verantworten.

Diese Problematik der fehlenden thematischen Kennzeichnung der Module und „Untermodule“ sowie der unklaren Wahlmodalitäten betrifft im Grunde die Module 16 bis 25.

Der Block der profilbildenden Fächer zielt auf den Erwerb von fachspezifischen Kenntnissen und Qualifikationen als Sportlehrer und Trainer ab und ist unterteilt in einen Pflichtbereich mit zwei Modulen und einen Wahlpflichtbereich mit vier Modulen. Insgesamt können in diesem Ausbildungsabschnitt 32 Credits bzw. 51 ECTS-Punkte erworben werden.

Der Pflichtbereich setzt sich aus den Modulen „Theorie und Methodik der Erziehungsarbeit“ sowie dem Modul „Theorie und Methodik einer selbstgewählten Sportart“ zusammen. Damit wird den Studierenden im letztgenannten Modul die Möglichkeit der Spezialisierung im Blick auf eine spätere Trainertätigkeit bzw. als Sportlehrer an einer Kinder- und Jugendsportschule gegeben.

Im Wahlpflichtbereich sind die vier Module wiederum lediglich durchnummeriert (28 bis 31). Aus dem Modul 28 müssen die Studierenden drei Disziplinen auswählen, aus dem Modul 29 zwei Disziplinen, aus dem Modul 30 drei Disziplinen und aus dem Modul 31 eine Disziplin. Wie bereits bei den Modulen 16 bis 25 angemerkt, sind insbesondere in den Modulen 28 bis 30 die

unterschiedlichsten sportwissenschaftlichen Themen wie auch Veranstaltungen zur didaktisch-methodischen Ausbildung in Sportarten zusammengefasst: Im Modul 28 insgesamt neun Veranstaltungen, im Modul 29 sechs Veranstaltungen, im Modul 30 neun Veranstaltungen und im Modul 31 drei Veranstaltungen. Die Auswahlmodalitäten sind auch hier nicht ersichtlich. Auch für diesen Studienabschnitt empfehlen die Gutachter eine thematische Benennung der Module und eine klare Kennzeichnung der Auswahlmodalitäten.

Die Ausbildung in den Basis- und fachlichen Modulen wird begleitet und ergänzt durch drei Praktika. Dies ist zunächst das Lehrpraktikum, das im zweiten Semester durchgeführt wird und eine Woche dauert (2 Credits). Darauf folgen das Berufspraktikum (pädagogisches Praktikum), das insgesamt zehn Wochen dauert (18 Credits), und schließlich das Vordiplompraktikum, das im achten Semester absolviert wird.

6.2.2 Lerninhalte

Das Lehrprogramm in dem ersten Block „Allgemeinbildende Fächer“ umfasst Veranstaltungen zur Geschichte Kasachstans, Philosophie, Fremdsprachen, Informatik, Ökologie, Soziologie/Politologie, Wirtschaftskunde/Grundlagen des Rechts und Grundlagen der Lebensführung. Durch die Lehrinhalte in diesen Veranstaltungen sollen Allgemeinbildung sowie fremdsprachliche Kenntnisse vertieft und erweitert werden. Die Inhalte der entsprechen den staatlichen Vorgaben.

Im Block „Basisfächer“ werden einerseits grundlegende pädagogische und psychologische Kenntnisse vermittelt, die für die spätere Tätigkeit als Lehrer bzw. Trainer eine wichtige Voraussetzung sind. Auch die Veranstaltung Schulhygiene ist im Blick auf das spätere Arbeitsfeld Schule und einer wegweisenden Gesundheitserziehung sinnvoll und notwendig. Dass die Studierenden im Laufe ihres Studiums Zugang zu fremdsprachiger Fachliteratur finden, wird durch die Veranstaltung berufsorientierte Fremdsprache initiiert. Mit der abschließenden Veranstaltung Methodik des Sportunterrichts wird andererseits das spätere Berufsfeld erschlossen. Diese Veranstaltung ist quasi als letzte Wegweisung für das jetzt beginnende fachspezifische Studium zum Sportlehrer bzw. Trainer zu verstehen.

Das Angebot im Wahlpflichtbereich der „Basisfächer“ umfasst ein breites Angebot an theoretischen sportwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen und praktischen Lehrveranstaltungen zur Didaktik und Methodik der Sportarten. In den angebotenen theoretischen Veranstaltungen in den Modulen 16, 19, 20, 21, 22, 24 und 15 sind die unterschiedlichsten, aber zentralen sportwissenschaftlichen Aspekte im Blick auf die spätere Tätigkeit als Lehrer bzw. Trainer abgebildet: Veranstaltungen zur Unterrichtstheorie, pädagogische und psychologische Aspekte von Körperkultur und Sport, Sport und Gesundheit, Aspekte des Berufssports und der Olympischen Bildung, Sportmanagement, Biomechanik, Sportgeschichte und Sportmedizin (Anatomie und Physiologie). Darüber hinaus werden spezielle Veranstaltungen zur Einführung in das wissenschaftli-

che Arbeiten (u.a. Forschungsmethoden) und zur Anfertigung von Qualifikationsarbeiten angeboten.

In den Modulen 17, 18, 21 und 23 werden Veranstaltungen zu den sogenannten Kernsportarten Schwimmen, Leichtathletik, Gymnastik (Rhythmische Gymnastik, Sportkarobatik) angeboten sowie zum Skisport, und nationalen Sportarten.

Im Block der „profilbildenden Fächer“ liegt der Schwerpunkt der Veranstaltungen im Modul 28 auf der Vorbereitung auf den späteren Trainerberuf, dazu kommen im Modul 29 spezielle Veranstaltungen aus dem sportmedizinischen Bereich (Rehabilitation, sportmedizinische Tests) sowie im Modul 30 Veranstaltungen zu Tourismus und Sportverwaltung. Im Modul 30 werden darüber hinaus Veranstaltungen zur Didaktik und Methodik des Kämpfens und der Sportspiele, speziell zum Volleyball/Basketball angeboten.

Damit steht den Studierenden ein breites theoretischen Angebot zu sportwissenschaftlichen Fragestellungen und Themen zur Verfügung sowie einerseits Veranstaltungen zur grundlegenden Vermittlung von sportlichen Bewegungsfertigkeiten am Beispiel eines großen Spektrums verschiedener Sportarten und andererseits Veranstaltungen über die Abläufe von Trainingsprozessen in ausgewählten Sportarten.

Was gänzlich fehlt und aus der Sicht der Gutachtergruppe als unverzichtbar erscheint, ist eine Einführung in die Sportwissenschaft. Daher empfiehlt die Gutachtergruppe die theoretische Einführung in die Fachwissenschaft verstärkt in den Lehrveranstaltungen zu verankern.

6.3 Resümee

Der Bachelorstudiengang wird durch die Gutachtergruppe insgesamt positiv bewertet. Der Studiengang erfüllt sein Ziel, qualifizierte Fachkräfte für staatliche sowie private Bildungseinrichtungen sowie auch an Kinder- und Jugendsportschulen und in Sportclubs auszubilden.

Der Studiengang vermittelt die wichtigsten Grundlagen des Faches in berufspraktisch relevanter Form. Positiv zu hervorheben ist die offensichtlichen Bemühungen der Lehrenden, im Rahmen der staatlichen Vorgaben die Bedürfnisse der Berufspraxis der Pawlodarer Region im Curriculum zu reflektieren. In Konzept und Inhalt entspricht er in besonderer Weise den Anforderungen an eine gute Berufsausbildung.

Die Empfehlungen der Gutachtergruppe können hierfür eine Orientierung geben, sodass insbesondere die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer verstärkt wird.

7 Studiengang „Defektologie“ (Bachelor)

Der Studiengang „Defektologie“ entspricht inhaltlich Studiengängen, die im deutschsprachigen Raum mit den Begriffen Heil- und Sonderpädagogik oder auch Rehabilitationswissenschaften bezeichnet werden oder im englischen Sprachraum unter „special education“ firmieren. Der Begriff der Defektologie geht zurück auf die russischen Neuropsychologen Lurija und Wygotsky, die sich in Russland als erste wissenschaftlich mit der Förderung, Therapie und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen auseinandergesetzt haben. Im Zentrum ihrer Forschungsarbeiten standen die im Zusammenhang mit Behinderungen zu findenden veränderten Funktionen und Strukturen des Zentralnervensystems (Defekte im Zentralnervensystem). Diese deutlich medizinisch-hirnorganische Ausrichtung der Defektologie findet sich auch im zu begutachtenden Studiengang, der sich der Tradition der russischen kulturhistorischen Schule von Lurija und Wygotski verpflichtet fühlt.

7.1 Ziele des Studiengangs

Der Studiengang „Defektologie“ wurde 2004 an der Hochschule eingeführt, 2009 verließen die ersten Studierenden die Einrichtung. Der Studiengang ist am Lehrstuhl für Anatomie, Physiologie und Defektologie angesiedelt, der der naturwissenschaftlichen Fakultät angehört. Im Wintersemester 2010/11 wurde der Studiengang als Bachelorstudiengang nach den Richtlinien des Bolognaprozesses eingerichtet.

Strategische Ziele sind die Akquirierung von geeigneten Studierenden,

die Entwicklung des Systems der Profil- und pädagogischen Klassen,

die Modernisierung der Lehr-methodischen und materiell-technischen Grundlagen der Hochschule, und die Orientierung in der Ausbildung des Lehrers auf die Arbeit im vorschulischen und schulischen Bereich, sowohl im ländlichen, als auch im städtischen Bereich in den Feldern der Beratung, der Unterrichtung und Therapie von Kindern mit Behinderung und deren Eltern.

Hochschulintern soll der wissenschaftliche Forschungsbetrieb so weiterentwickelt werden, dass die Standards einer universitären Ausbildung und damit die Voraussetzungen für aufbauende Masterstudiengänge gegeben sind.

7.1.1 Inhaltliche Ziele

Grundsätzlich wird mit dem Bachelorstudiengang das Ziel verfolgt, die Studierenden durch die Vermittlung aktueller Kenntnisse aus Theorie und Praxis der Unterrichtsmethodik sowie durch hochspezifiziertes Wissen über organische und psychische Besonderheiten von Menschen mit Behinderungen zu Spezialisten für deren Förderung und Unterrichtung in Vorschul-, Schul- und Sonderbildungsinstitutionen auszubilden. Durch den Erwerb, die Entwicklung und Erhaltung grundlegender Fachkompetenzen zur Betreuung behinderter Kinder sind die Defektologen ge-

eignet, die große regionale Nachfrage nach heil- und sonderpädagogischen Fachkräften im vor- und schulischen Bereich zu decken. Dieses Ziel wird nach Aussage der Hochschule augenfällig erreicht, da 100 Prozent der Studierenden eine Anstellung erhalten. In Gesprächen mit Schulleitern und Absolventen bei der Vor-Ort-Begehung wurde eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Qualität der Ausbildung in Bezug auf die beruflichen Kompetenzen der Studierenden vermittelt.

Ebenso sollen die Studierenden direkt durch praxisbezogene Projekte und wissenschaftliche Arbeiten (Praktikumsberichte, Diplomarbeiten) unter Leitung der Professoren während des Studiums in die innovativ-wissenschaftliche Forschungsaktivität einbezogen werden. Wie bei der Vor-Ort-Begehung erkennbar, werden zum Beispiel computergestützte Lern- und Trainingsprogramme zur Förderung des Erwerbs der Laut- und Schriftsprache entwickelt. Jährlich finden Wettbewerbe (Olympiaden) mit kasachischen und vor allem russischen Universitäten statt, in denen die Studierenden die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeiten und Projekte präsentieren und zur Diskussion stellen. Regelmäßig erreicht die pädagogische Hochschule Pawlodar in diesen Vergleichen beste Platzierungen, so dass sie sich im nationalen pädagogischen Hochschulranking auf dem zweiten Platz befindet.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Zielsetzung der Hochschule ist, neben den fachspezifisch-berufsqualifizierenden Fähigkeiten und Fertigkeiten auch eine entsprechende Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Dies umfasst Sozialkompetenzen, die sich auf sozial-ethische, wirtschaftliche und organisatorisch-führende Dimensionen der Persönlichkeit erstrecken. Dazu werden in Modulen im ersten und zweiten Semester soziologische, psychologische, ökologische, geschichtliche und politische Grundlagen vermittelt, daneben Veranstaltungen zur gesunden Lebensführung und zur Selbsterfahrung und Selbstreflexion angeboten. Des Weiteren werden die Studierenden in kleinen Gruppen (ca. 15 Personen) durch einen Advisor begleitet, der mit ihnen Studienpläne erarbeitet, Rückmeldungen gibt und Studienfortschritte kontrolliert. Außerdem werden attraktive Freizeitangebote in Form von Sport-, Schauspiel- und themenzentrierten Angeboten auf dem Campusgelände stark gefördert.

7.1.2 Berufspraktische Ziele

Bei der Vor-Ort-Begehung zeigte sich an der Hochschule ein hohes Engagement in vielfältigen Bereichen der Berufsorientierung. So gestaltet die Hochschule im Vorfeld des Studiums ein breit angelegtes Programm, um entsprechende Bewerber für die Lehramtsstudiengänge zu akquirieren. In den Abschlussklassen der Mittelschulen führen Mitarbeiter und Studierende der Hochschule Informationsveranstaltungen mit Eignungstests und Studienberatung durch und die Hochschule lädt die Schüler zu einem Tag der offenen Tür ein. Dadurch sind die Interessenten gründlich über die Anforderungen des Studiengangs „Defektologie“ informiert.

Jährlich werden aus einem Pool von 200 bis 300 Studienbewerbern 90 bis 100 immatrikuliert, was exakt den staatlichen Vorgaben entspricht. Die anhaltend hohe Nachfrage des Studiengangs Defektologie an der Hochschule Pawlodar ist in besonderer Weise positiv zu bewerten, da landesweit eine klare Tendenz hin zu Berufen im Bereich der Wirtschaft und Ökonomie festzustellen ist und pädagogische Berufe im Landestrend zunehmend weniger gewählt werden.

Ein weiteres Studienangebot, das sich vor allem an Personen richtet, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, ist neben dem Vollzeitstudiums das Fernstudium. Das Fernstudium wird von 50 bis 60 Prozent der Studierenden wahrgenommen und beinhaltet die Bereitstellung von entsprechenden computergestützten Lehrmaterialien und zweimal jährlich für drei Wochen eine Präsenzzeit an der Hochschule. Im Rahmen der Vor-Ort-Begehung konnten sich die Gutachter sowohl von der sehr guten computertechnischen Ausstattung als auch dem entsprechenden technischen Know-how überzeugen, das die für ein Fernstudium in besonderer Weise erforderliche Vernetzung sicherstellt.

Ein intensiver Kontakt zum Berufsfeld Schule besteht durch eine intensive Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung der Praktika an den Schulen. Wie bei der Vor-Ort-Begehung in Gesprächen mit Dozenten, Absolventen, Studierenden und Schulleitern deutlich wurde, nehmen durch die inhaltlich klare Ausrichtung der jeweiligen Praktika, durch die Bewertung der Praktikumsleistungen sowohl von Seiten der Schule, wie auch der Hochschule und durch die Generierung von Themen für die Diplomarbeiten aus den Praxisfeldern die Kontakte zur schulischen Arbeitswelt eine herausragende Position in der Ausbildung ein. Durch die ständige Auswertung der Erfahrungen im Berufsfeld und durch einen regen institutionalisierten Austausch zwischen Wissenschaftlern und Praktikern können sowohl Studierende als auch Arbeitgeber Anregungen für neue Studieninhalte ins künftige Studienangebot einbringen.

Etwa 15 bis 20 Prozent der Studienabgänger setzen ihre Ausbildung in einem Masterstudiengang fort. Alle anderen werden in den Schuldienst übernommen und dort in der ersten Zeit durch Mentoren der Schule betreut. Der Anspruch der Hochschule, diese auch im Beruf durch Fortbildungsveranstaltungen und individuelle Beratung weiter zu qualifizieren, wird ansatzweise durch das hohe Engagement der Dozierenden verwirklicht, jedoch werden für diese Aktivität keine spezifischen Arbeitszeitressourcen zur Verfügung gestellt. Um das Ziel der Innovation des Schulwesens noch effektiver gestalten zu können, wäre an dieser Stelle die Bereitstellung eines Beratungsrahmens für die Phase nach dem Berufseinstieg eine überdenkenswerte Möglichkeit.

Insgesamt zeigte sich bei den Gesprächen mit Studierenden, Absolventen und Schulleitern eine hohe Zufriedenheit in Bezug auf die berufsbezogene Qualität der Ausbildung.

Die Spezialisierung „Oligophrenpädagogen“ befähigt die Absolventen als Logopäde der Bildungseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen

Allerdings bemängeln die Gutachter die Vermittlung der Fachdidaktik, die zurzeit nur auf zwei Schulfächer (Mathematik und Sprache) ausgerichtet ist. Vor dem Hintergrund des Ziels der Verstärkung der Inklusion, für die Spezialisierung „Oligophrenopädagogik“ empfehlen die Gutachter die Fachdidaktiken aus dem Regelschulbereich stärker in den Studiengang zu integrieren.

7.1.3 Quantitative Ziele

Im Studiengang „Defektologie“ werden Studierende vor allem für den hohen Bedarf an Fachkräften im Schulsystem ausgebildet. Insgesamt sind derzeit 317 Studierende im Fach Defektologie immatrikuliert, davon 167 Studierende im Vollstudium und 152 im Fernstudium. Die Anzahl der Studienplätze für ein Fach werden landesweit unter Berücksichtigung der Lage auf dem Arbeitsmarkt von Seiten des Staates festgelegt. Zur Sicherstellung der erforderlichen Lehre für diese Studierenden stehen 12 Dozenten zur Verfügung, durch deren per Verordnung festgelegten Lehrverpflichtungen eine Gesamtlehrkapazität entsteht, die für die Betreuung der Studierenden, ihrer Abschlussarbeiten und für das Lehrangebot mit umfangreichem Wahlbereich als ausreichend zu bewerten ist.

7.2 Konzept des Studiengangs

7.2.1 Studiengangsaufbau

Der Bachelorstudiengang „Defektologie“ ist auf eine Studiendauer von acht Semestern ausgelegt und gliedert sich in einen allgemeinbildenden Teil, in Basisdisziplinen und einen Wahlpflichtbereich, in denen 129 kasachstanische Credits bzw. 210 ECTS-Punkten erworben werden.

Die allgemeinbildenden Module enthalten elf Pflichtfächer, die in acht Modulen organisiert sind. Diese vermitteln Inhalte zur Geschichte Kasachstans und einer Fremdsprache, zur Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ökologie und nachhaltigen Entwicklung, zu Grundlagen der Wirtschaftstheorie, des Rechtes und der Sicherheit der Lebensführung (1. und 2. Studienjahr).

Die Basisdisziplinen sind in sieben Module gegliedert: Einführung in den pädagogischen Beruf, Pädagogik und Etnopädagogik, Psychologie und Entwicklung des Menschen, Selbsterkenntnis, Altersphysiologie und Schulhygiene, Fachsprache und Berufsbezogene Fremdsprache und die Methodik des Mathematikunterrichts (2. und 3. Studienjahr).

Bei den Wahlpflichtmodulen kann eine Spezialisierung zum „Logopäden: Elementarlehrer für Sprachstörungen“ oder „Oligophrenpädagogen: Logopäde der Bildungseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen“ erfolgen. Dies wird umgesetzt im jeweiligen Angebot von 2 Pflichtmodulen (‘Theorie und Methodik der Erziehungsarbeit an der Sonderschule’ und ‘Sonderpädagogik’) sowie in 21 Wahlpflichtmodule mit folgende Inhalten:

- Medizinisch–biologische Themenstellungen:

Grundlagen der Medizinkenntnisse; Anatomie, Physiologie und Pathologie der Gehör-, Seh-, und Sprechorgane; Klinische Entwicklungsbesonderheiten der Kinder mit Behinderungen; Anthropologie; Redeonthogonese; Grundlagen der Neurophysiologie

- Sonderpädagogische und psychologische Themenstellungen:

Grundlagen der Oligophreniepädagogik; Sprechdiagnostik und – korrektion; Grundlagen der inklusiven Bildung; Methodik der Aussprachelehre von Kindern mit Intellektstörungen.

Im Studienaufbau sind die einzelnen Fächer oder Themen so angeordnet, dass in einer sachlogischen Reihenfolge die vorangehenden Fächer eine Vertiefung der Inhalte in den nachfolgenden fördert. Abgeschlossen werden die Module oder einzelnen Disziplinen oder Veranstaltungen durch Prüfungen am Semesterende, die fast ausschließlich in Form von Klausuren durchgeführt werden.

Die Einbindung der Praktika und Prüfungen in den Studienablauf ging aus den schriftlichen Unterlagen nicht eindeutig hervor und auch in den Gesprächen vor Ort zeigten sich nicht eindeutig zu klärende Diskrepanzen, was Anzahl und Stellenwert von Praktika und Prüfungen im Studium anbelangt.

7.2.2 Lerninhalte

Nach Angabe der Fakultät entsprechen die Lerninhalte den ministeriellen Vorgaben und den Standards der vergleichbaren kasachischen und russischen Hochschulen. Auf Grund der schriftlichen Selbstdarstellung der Hochschule wird deutlich, dass die Vermittlung medizinisch–biologischer Grundlagen im Studiengang „Defektologie“ stark betont wird. Dieser Eindruck ist vermittelt durch die Themenstellungen in den Modulen und Disziplinen, die Ansiedlung des Lehrstuhls an der Naturwissenschaftlichen Fakultät und die Qualifikationen des Lehrpersonals (9 der 12 der Dozierenden kommen aus der Biologie oder Medizin).

Inwieweit im Rahmen der intensiven Vor-, Nachbereitung und Betreuung der Praktika und der konkreten Ausgestaltung der Module zur allgemeinen Pädagogik im Pflichtbereich fachspezifische didaktisch-methodische Inhalte vermittelt werden, wurde aus den schriftlichen Unterlagen nicht deutlich. Durch die Gespräche bei der Vor-Ort-Begehung und die anscheinend sehr hohe Zufriedenheit der Schulleiter scheint jedoch auch dieser Bereich im Studium in einem zufriedenstellenden Ausmaß abgedeckt zu sein. Hilfreich wären hier eine entsprechende Beschreibung der methodisch-didaktischen Inhalte in den Modulen und Disziplinen und möglicherweise auch eine etwas stärkere Hinwendung zu pädagogisch-didaktischen Aspekten. Was die Gutachter auch in diesem Studiengang bemängeln, ist eine Einführung in das Studium der Defektologie. Daher

empfiehlt die Gutachtergruppe die theoretische Einführung in die Fachwissenschaft verstärkt in den Lehrveranstaltungen zu verankern.

7.3 Resümee

Der Studiengang „Defektologie“ wird von der Gutachtergruppe ausgesprochen positiv bewertet. In keinem Bereich der Begutachtung bildeten sich bei der Durchsicht der schriftlichen Selbstdokumentation und bei der Vor-Ort-Begehung Defizite ab. In Anbetracht der schnellen Entwicklung dieses Bereichs weist die Hochschule eine hervorragende Ausgestaltung der Inhalte, der Abläufe, der Evaluation und materiellen Ausstattung für das Vollzeit- und Fernstudium auf, die eine hohe Effektivität bewirken. Hervorzuheben sind die gute Eingliederung des Studiengangs in die Entwicklung und Bedarfslage des Schulsystems, die gute Betreuung der Studierenden und der hohe Standard der materiellen Ausstattung. Dadurch gelang es, dass entgegen des allgemeinen Trends der Studiengang an dieser Hochschule hochattraktiv ist. Dies zeigt sich an der gleichbleibend hohen Bewerberzahl von zwei- bis dreihundert jährlich und der großen Akzeptanz in den Gesprächen mit Absolventen und Schulleitern. Die Gutachtergruppe gewann den Eindruck, dass die Dozierenden mit sehr großem Engagement und hoher Identifikation mit der Hochschule ihre Lehrtätigkeit ausführen.

8 Studiengang „Pädagogik und Psychologie“ (Bachelor)

8.1 Ziele des Studiengangs

8.1.1 Inhaltliche Ziele

Der Bachelorstudiengang „Pädagogik und Psychologie“, der seit 2001 an der Hochschule angeboten wird, wird durch die Fakultät für Pädagogik und Psychologie verantwortet. Die Fakultät besteht aus drei Lehrstühlen, die weitere Studiengänge wie „Sozialpädagogik und Selbstreflexion“, „Psychologie“, „Vorschulische Bildung und Erziehung“ sowie „Grundschulpädagogik“ anbieten. Der Studiengang „Pädagogik und Psychologie“ wird an mehr als 40 weiteren Hochschulen Kasachstans angeboten.

Nach Auskunft der Hochschule ist es ein wichtiges Ziel des Studiengangs ist die kompetenten Spezialisten auszubilden, die fähig sind eine professionelle psychologisch-pädagogische Tätigkeit in den Ausbildungseinrichtungen in der Republik Kasachstan, vor allem im Pawlodar-Gebiet, auszuüben.

Den Absolventen des Bachelorstudiengangs „Pädagogik und Psychologie“ soll eine grundlegender Überblick über die Theorie der Fächer sowie über die Methodik und die Praxis des Unterrichtens von Pädagogik und Psychologie vermittelt werden. Neben den grundlegenden Fachkompe-

tenzen wird in dem Studiengang auch auf die persönliche Entwicklung der Studierenden im Sinne einer Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement eingegangen.

8.1.2 Berufspraktische Ziele

Die Absolventen mit der Spezialisierung „Pädagogik und Psychologie“ sind befähigt als Lehrer für Pädagogik und Psychologie in einer „Berufsschule“ (колледж) zu arbeiten sowie pädagogische Tätigkeiten an Internaten, Waisenhäusern, Jugendheimen sowie Strafanstalten für Jugendliche ausüben. Des Weiteren arbeiten die Absolventen häufig im Ministerium für Bildung und Wissenschaft und weiteren lokalen Behörden. Die Bachelorabsolventen des Faches Pädagogik und Psychologie können organisatorisch-administrative Tätigkeit (Manager des pädagogischen Bildungssystems), eine Tätigkeit als Pädagoge bzw. Psychologe in Bildungseinrichtungen mit dem Schwerpunkt der Schulung und Umschulung von pädagogischem Personal sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Bildungseinrichtungen verschiedener Arten arbeiten.

Die Nachfrage nach Absolventen dieser Studienrichtung ist hoch: die meisten der Absolventen werden zu einer Stelle an ländlichen Bildungseinrichtungen zugewiesen. Im Jahr 2012 haben zwei von 35 Absolventen ein Masterstudium begonnen. Aus den Gesprächen vor Ort wurde deutlich, dass die Arbeitsgeber mit der theoretischen Ausbildung sowie ersten praktischen Erfahrungen der Absolventen sehr zufrieden sind. Die Absolventen haben keine Schwierigkeiten ins Berufsfeld einzusteigen und haben ständigen Kontakt, auch im Sinne des Austausches auf wissenschaftlichem Niveau, mit ihren Lehrenden.

8.1.3 Quantitative Ziele

Die Gesamtzahl der Studierenden des Studiengangs „Pädagogik und Psychologie“ beträgt 259, wobei 224 die Vollzeitvariante studieren; 35 Personen befinden sich im Fernstudium. Jährlich bewerben sich für den Studiengang etwa 90-95 Interessenten, davon erfüllen ca. 50 Prozent der Bewerber die Zugangsvoraussetzungen. Für das Studienjahr 2012/2013 waren 54 Studierende erstimmatrikuliert, was im Allgemeinen der jährlichen Nachfrage für Spezialisten des Faches für das Pawlodar Gebiet entspricht. Durch die sehr gute Studienberatung und Betreuung ist die Abbrecherquote sehr niedrig. Die einzelnen Fälle sind mit den Wohnortwechseln der Studierenden verbunden.

8.2 Konzept des Studiengangs

8.2.1 Studiengangsaufbau

Der Studiengang ist auf eine Regelstudienzeit von acht Semestern ausgelegt und gliedert sich in Pflicht- und Wahlbereiche, in denen 129 kasachstanische Credits Theoriestudium, was 210 ECTS-Punkten entspricht, erworben werden. Gemäß der im Rahmen der Begehung vorgelegten

Übersicht umfasst der Studiengang allgemeinbildende Fächer, Basisfächer und profilbildende Fächer.

Ein staatlich vorgesehener Block mit 11 Pflichtdisziplinen (Geschichte der RK, Sprachen, Methoden der wissenschaftlicher Forschungsarbeit, Grundlagen der Soziologie usw.), die in acht Module organisiert sind, sehen den Erwerb von insgesamt 33 Credits bzw. 53 ECTS-Punkten vor.

Der Studienabschnitt der Basisfächer unterteilt sich noch einmal in einen Pflichtbereich mit sieben Modulen (20 Credits bzw. 32 ECTS-Punkte) und einen Wahlpflichtbereich mit sieben Modulen (44 Credits - bzw. 70 ECTS-Punkte). Der Pflichtbereich umfasst Veranstaltungen zur Pädagogik, Psychologie und Entwicklung des Menschen, Selbsterkenntnis, Altersphysiologie und Schulhygiene, Fachsprachen (Kasachisch/Russisch und einer Fremdsprache) sowie Veranstaltung zur Innovationen in der Bildung.

Der profilbildende Block besteht aus zwei Pflichtmodulen (5 Credits) und drei Wahlmodulen, in denen 27 kasachstanischen Credits erworben werden können. Die profilbildenden Disziplinen werden ab dem zweiten Semester studiert. Hierunter fallen Methodiken als Pflichtmodule sowie Wahldisziplinen wie Grundlagen der Psychologie, Kognitive Psychologie, „Psychologischer Dienst in Kasachstan“, Grundlagen der Psychologischen Beratung, Psychologisch-pädagogische Diagnostik usw.

Zu den fachlichen Modulen treten, die für das Lehramt staatlich vorgeschriebenen, Praktika, die auch mit insgesamt 20 Credits bewertet sind, und die Erstellung der Abschlussarbeit, für die zwei Credits vergeben werden. Darüber hinaus werden in dem, für alle kasachischen Hochschulen verpflichtenden Fach „Körperkultur“ vier Credits erworben. Für die sogenannten Saatsprüfungen im Fach „Geschichte der Republik Kasachstan“ sowie im Hauptfach „Allgemeine Pädagogik und Psychologie“ wird jeweils ein Credits vergeben.

In den Gesprächen vor Ort zeigte sich, dass die Studierenden mit dem Ausbildungsangebot sowie dem Beratungsangebot des Lehrstuhls sehr zufrieden sind.

8.2.2 Lerninhalte

Der Studiengang ist konzeptionell durchdacht und kann in der Lehre sehr gut umgesetzt werden. Im ersten Studienjahr werden sehr grundlegende Inhalte in allgemeinbildenden Fächern vermittelt. Die allgemeinbildenden obligatorischen Inhalte des Studiums werden durch Wahlkomponenten und obligatorische Profildisziplinen in den höheren Semestern sinnvoll ergänzt. Das Studium der Pflichtfächer aus dem Block der Basisfächer umfasst u.a. die Themenbereiche „Pädagogik“, „Ethnopedagogik“, „Psychologie und Entwicklung“, sowie unterschiedlichen Methodiken und Fachsprachen. Im Wahlpflichtbereich können sich die Studierenden in den Bereichen „Selbstreflexion“, „Altersgruppenphysiologie und Schulhygiene“, „Innovation in der Bildung“ sowie in weiteren praxisbezogenen Wahldisziplinen der Fächer vertiefen.

Die Module vermitteln alle notwendigen Inhalte der Fächer, allerdings möchte die Gutachtergruppe eine stärkere Berücksichtigung der Einführung in die Fächer Pädagogik sowie Psychologie empfehlen. Die theoretische Einführung in den pädagogischen Beruf ist im Curriculum bereits beinhaltet und wird durch die durchgehenden Praktika gut ergänzt.

Durch die Verwendung der unterschiedlichen Lernformen wird die persönliche Entwicklung der Studierenden, wie z.B. Teamfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Präsentationsfähigkeit, Zeitmanagement sowie kritisches Denken gefördert. Auch die zeitliche Abfolge der angebotenen Lerninhalte ist nach Einschätzung der Gutachtergruppe überzeugend.

Nach Angaben der Fakultät entsprechen die kompetenzorientierten Lehrinhalte sowohl internationalen Standards als auch den ministeriellen Vorgaben. Die Lehrinhalte des Studiengangs sind aus Sicht der Gutachtergruppe insgesamt sinnvoll und versetzen die Studierenden in die Lage, nach Abschluss des Studiums in den vorgesehenen Berufsfeldern tätig zu werden.

8.3 Resümee

Den Bachelorstudiengang bewertet die Gutachtergruppe als ein gut konzipiertes Programm, das sich auch an den gesetzten Zielen der Hochschule orientiert und gut nachgefragt ist. Die Ausbildungsziele des Bachelorstudiengangs „Pädagogik und Psychologie“ entsprechen den staatlichen allgemeinverbindlichen Bildungsstandards der RK sowie den internationalen Kriterien.

Bei der Weiterentwicklung des Studiengangs sollte die Hochschule der fachwissenschaftlichen theoretischen Einführung in die Fächer Pädagogik und Psychologie mehr Aufmerksamkeit schenken, da diese mit dem angestrebten Ziel der Hochschule zur einer Forschungsuniversität zu werden, unabdingbar ist.

9 Implementierung (alle Studiengänge)

9.1 Ressourcen

9.1.1 Personelle Ressourcen

Die Lehre in allen Disziplinen, darunter auch die Profildisziplinen, wird von qualifizierten Dozenten mit mehrjähriger Erfahrung getragen. Quantitativ entsprechen die personellen Ressourcen den vorgegebenen Normen des Kasachischen Hochschulsystems. Die Anzahl der Lehrenden des Staatlichen Pädagogischen Institut Pawlodar beträgt 240: 20 Professoren und Habilitanden, vier Doktoren, 107 Doktoranten und Dozenten, 67 wissenschaftlichen Mitarbeiter. Der Anteil der Lehrenden mit einem akademischen Grad beträgt 54,6 Prozent.

Die Arbeitsbelastung der Lehrenden wird nach der Position der Lehrenden in Credits berechnet und durch den Wissenschaftsrat der Fakultät beschlossen. Die Gesamtbelastung der Lehrtätigkeit beinhaltet alle Kontaktstunden, die individuelle Arbeit mit den Studierenden sowie die Prüfungsdurchführung. Die gesamte Belastung von einem Hochschullehrer beträgt 750 Stunden pro Studienjahr (25 Credits). Hierin sind 250-300 Unterrichtsstunden (acht bis zehn Credits) enthalten. Für die Betreuung der Abschlussarbeit je Studierenden (maximal fünf Studierenden) werden 24 Stunden (ein Credit) veranschlagt. Die wissenschaftliche Arbeit der Lehrenden, Organisation und Betreuung der wissenschaftlichen Arbeit der Studierenden fließt mit 150-180 Stunden pro Jahr (fünf bis sechs Credits) in die Berechnung der Kapazität ein. Für die zusätzliche Arbeit mit den Studierenden werden insgesamt 30 Stunden (ein Credit) angerechnet.

Für die Sicherung der Qualität der Lehre ist die Qualität des Lehrpersonals von entscheidender Bedeutung. Die Berufung von neuen Hochschullehrern erfolgt nach den üblichen internationalen Berufsstandards. Die Weiterbildung von den Lehrenden ist der Zuständigkeitsbereich der Hochschulleitung. Die Hochschullehrenden besuchen jährlich weiterbildende Kurse, Seminare sowie Trainings; nehmen an verschiedenen wissenschaftlichen und wissenschaftlich-praktischen Konferenzen teil. Entsprechend dem Programm für Fortbildung des Lehrpersonals der pädagogischen Hochschulen der Republik Kasachstansind auch Weiterbildungen an ausländischen Hochschulen vorgesehen und werden von den Lehrenden des Instituts wahrgenommen. Für die Lehrenden des Staatlichen Pädagogischen Institutes Pawlodar sind die Weiterbildung für die Dozenten in Großbritannien (in der Universität Newcastle, Institut für Fremdsprachen Norwich) und die Fortbildungskurse für die Lehrenden der Republik Kasachstan im Zentrums für „pädagogisches Können“ (педагогическое мастерство) in Schymkent möglich. Außerdem findet regelmäßig ein sogenanntes „offenes Seminar“ für die Lehrenden an der Hochschule statt, in dem die Hauptideen des Programms „Neues im Unterrichten und Ausbildung“ und seine Umsetzung besprochen werden.

Die Studierenden sind mit den personellen Ressourcen überaus zufrieden. Für die vergleichsweise geringe Anzahl an Studierenden gibt es ausreichend viele Lehrkräfte und Betreuer.

Die Gutachtergruppe bewertet die personellen Ressourcen an dem Staatlichen Pädagogischen Institut Pawlodar für die Durchführung der zur Akkreditierung stehenden Studiengänge als qualitativ und quantitativ angemessen.

9.1.2 Räumliche, finanzielle und sachliche Ressourcen

Nach dem Rundgang durch die Fakultäten sowie den Gesprächen mit den Programmverantwortlichen und den Studierenden, stellen die Gutachter fest, dass die Hochschule über gute räumliche und sachliche Ressourcen für die Durchführung der Studiengänge verfügt.

Hörsäle, Labore sowie Kursräume sind ausreichend vorhanden und gut ausgestattet. Allen Studierenden stehen genügend Labor- und Computer-Arbeitsplätze zur Verfügung und können jederzeit von ihnen genutzt werden.

Die Ausstattung der örtlichen Bibliothek bewerten die Gutachter als sehr gut. Diese verfügt über einen ausreichenden lern-methodischen Bestand sowie elektronische Ressourcen (E-Books). Den Studierenden sind umfangreiche Lehr- und Lernmaterialien in russischer, kasachischer und englischer Sprachen zugänglich.

Die aktuellen Sachmittel sind aus Sicht der Gutachter in allen Studiengängen ausreichend, um die Lehre auf angemessenem Niveau zu gewährleisten.

9.2 Entscheidungsprozesse, Organisation, Beratung, Kooperation

Die grundlegenden Entscheidungen der Studienganggestaltung und der Organisation der Universität werden durch das Bildungsministerium der Republik Kasachstan getroffen. Die wichtigsten Entscheidungen sind hierbei durch nationale und interne normative Dokumente reglementiert.

Vor Studienbeginn erhalten die Studierenden die neue Liste aller auszuwählenden Fächer sowie genaue Informationen zu den angebotenen Lehrveranstaltungen bzw. Modulen. Wenn z. B. zwei Wahlfächer gewählt werden müssen, stehen mind. drei Disziplinen zur Wahl. Damit die Studenten einen Überblick über die Inhalte der Disziplinen bekommen, werden jeden April Orientierungsveranstaltungen organisiert, wo die Inhalte und Lehrkräfte vorgestellt werden. Alle Pflicht- und Wahl-disziplinen jedes Studienganges (Bezeichnungen und Inhalte) sind in einem Katalog zusammengefasst und somit für die Studierenden frei zugänglich. Vor jedem Studienjahr (bis zum 1. September) müssen sie aus diesem Angebot ihre Wahlpflichtveranstaltungen im Rahmen der im Arbeitslehrplan festgelegten Module auswählen. Die Nachfrage nach Spezialthemen aus dem Wahlangebot kann aber nur realisiert werden, wenn es dafür mindestens acht Interessenten gibt. Die studienorganisatorischen Dokumente sind auch im geschützten Bereich auf der Internetseite des Instituts (Studenten und Mitarbeiter haben ein eigenes Login und Passwort bzw. freien Zugang aus dem Institutsnetz) zugänglich. Darüber hinaus werden die Studierenden durch einen Advisor nach Wunsch individuell beraten. Der Advisor wird für einen Studiengang für die Dauer von einem Jahr bestimmt und bietet den Studierenden fachliche Beratung zur besseren Studienorganisation bzw. Wahl der Wahlfächer und zum Aufbau des individuellen Lehrplans. Für alle Fragen rund um das Studium (Studieninhalte, Prüfungen, Wohnen, soziale Hilfe usw.) steht jeder akademischen Gruppe auch ein Kurator zur Verfügung, der die Gruppe während der gesamten Studienzeit betreut und die erste Ansprechperson in unterschiedlichen Fragen ist (durch persönliche Beratungen). Advisor und Kurator sind erfahrene Lehrkräfte des verantwortlichen Lehrstuhls. Für Fragen zu den Praktika werden außerdem Besprechungen mit Studierenden höherer Semester organisiert. Inhalts- und prüfungsbezogenen Fragen zu einzel-

nen Fächer können in individuellen Beratungen während der Sprechzeiten des lehrenden Dozenten geklärt werden sowie während der Lehrveranstaltungen, die als betreute Arbeitsform vorgesehen sind.

Die Hochschule unterstützt die Studierenden nicht nur bei inhaltlichen Fragen zum Studium, sondern bietet auch eine spezielle Förderung für Studierende mit sozial schwachem Hintergrund, hierzu gehören kostengünstige Wohnmöglichkeiten und eine Unterstützung für den Lebensunterhalt. Auch das Erlernen von Fremdsprachen wird im Sprachzentrum des Instituts angeboten; dabei kann das erreichte Niveau der gewählten Sprachen durch internationale Zertifikate bestätigt werden.

Zusätzlich zu o. g. Beratungen werden Informationsveranstaltungen für Studieninteressenten und potentielle Arbeitgeber organisiert. Diese finden im Institut und auch in Dorfschulen statt, um auch Schülern aus der Pawlodar Region Beratungsmöglichkeiten anbieten zu können.

Die Studierenden sowie die Arbeitgeber (Schulen) können das Angebot der Wahlpflichtdisziplinen beeinflussen bzw. Verbesserungen und neue Kurse vorschlagen. Jährlich finden im April gemeinsame Besprechungen zum Studieninhalt mit Studenten, Absolventen und Vertretern der Schulen statt. Die Änderungs- bzw. Verbesserungsvorschläge werden anschließend in Lehrstuhlsitzungen diskutiert und zu konkreten Vorschlägen ausformuliert; diese werden auf Fakultäts-ebene besprochen und falls sie dort akzeptiert werden, zur Genehmigung weiter an die Institutsleitung geschickt. Studenten können auch eigene Vorschläge zu neuen Lehrveranstaltungen bzw. Themen für Kurse an den Kurator oder an die Studentische Verwaltung schicken, die diese zur internen Lehrstuhlsitzung vorlegen. So wurde z. B. der neue Kurs „Aktuelle Fragen der Philologie“ eingeführt. Studenten haben ebenfalls die Möglichkeit ihre Meinungen in regelmäßigen Evaluationen der Studieninhalte und Lehrzufriedenheit zu äußern.

Die Studierenden können nicht nur die Wahlfächer beeinflussen. Alle Probleme, Fragen, Vorschläge können auch direkt an den Rektor adressiert werden: entweder schriftlich im „Blog des Rektors“ (auf Webseite des Instituts) oder persönlich jeden Donnerstag bei dessen Sprechstunde. Es wurde auch ein „Kummerkasten“ für Studenten eingerichtet. Weitere direkte Ansprechpartner der Studenten, die sich mit ihren Problemen beschäftigen, sind die Studentische Verwaltung und der Gruppensprecherrat (Sovet Starost), die ausschließlich aus den Studierenden des Instituts gebildet werden. Die Studentische Verwaltung ist in folgenden Bereiche vertreten: Sport, Kultur, Wissenschaft, Lehre, Soziales. Der Präsident der Studentischen Verwaltung sowie die Studentischen Dekane (Vertreter des Gruppensprecherrates) werden von den Studierenden in freier Wahl gewählt. Auf Ebene der Institutsorgane sind die Studierenden z. B. im Disziplinarrat (ca. 20 Mitglieder darunter zwei Studierende mit Mitbestimmungsrecht) sowie im Wissenschaftsrat vertreten.

Die Hochschule betreibt eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen – den potentiellen Arbeitgebern der Studenten. Die Schulen können die Inhalte des Studiums beeinflussen (Wahlfächer), die Schullehrer bzw. Vertreter der Berufspraxis sind einer der zwei Betreuer der Abschlussarbeiten der Studenten; auch können die Arbeitgeber bei den Themen der Abschlussarbeiten mitbestimmen. Die Studenten absolvieren ihre Praktika in den Schulen, die Praktikumsplätze werden den Studenten vom Institut angeboten. Die Hochschullehrer betreuen ihrerseits wissenschaftliche Arbeiten der Schüler, begutachten Autorenstudienprogramme in den Schulen sowie die Veröffentlichungen der Schullehrer. Schüler dürfen die Mediaressourcen des Instituts benutzen. Es werden auch zahlreiche gemeinsame Konferenzen organisiert.

9.2.1 Kooperationen

Auch nationale und internationale Hochschulkooperationen existieren bereits. So bestehen Kooperationen und ein wissenschaftlicher Austausch mit Universitäten Kirgistans (Bischkek), Russlands (Tomsk, Omsk, Novosibirsk), Englands (University of Sussex), Malaysias (Universiti Pendidikan Sultan Idris) sowie einer Reihe weiterer internationaler Hochschulen. So wurden die Fort- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter der Hochschule in Zusammenarbeit mit der Nasarbajew-Universität und der Cambridge University entwickelt. Derzeit nimmt das Institut in 30 internationalen Projekten mit internationalen Partnerhochschulen teil.

9.2.2 Zulassungsvoraussetzungen, Vergabe von Arbeitsplätzen

Für alle Studiengänge werden allgemeine Zulassungsanforderungen von Bildungsministerium formuliert. Zu den Zulassungsvoraussetzungen gehört ein einheitlicher staatlicher Test. Daneben werden bei der Zulassung besondere Leistungen, nationale und internationale Auszeichnungen sowie besondere Lebensumstände (z.B. Behinderungen) berücksichtigt. Dies schafft eine optimierte Form der Auswahl motivierter und kompetenter Studierender für den Studiengang und schließlich für den späteren Arbeitsplatz und Beruf.

Die zentrale Studienplatzvergabe (inkl. Studienstipendium, das Studiengebühren abdeckt und Sozialleistungen enthält) beruht auf einer staatlich vorgegebenen Quote, welche marktorientiert berechnet wird. Weitere Studienplätze können hochschulintern an „Selbstzahler“, d.h. an Studierende ohne Stipendium, vergeben werden.

Die Regelungen zur Zulassung von Studierenden werden durch die Gutachtergruppe insgesamt als sinnvoll und für Lehramtsstudiengänge angemessen erachtet.

Die Vergabe von Arbeitsplätzen für die Absolventen der pädagogischen Hochschulen in der RK wird gemäß den, von der Regierung der Republik Kasachstan genehmigten Regeln auf Beschluss Nr. 390 von 30. März 2012, durchgeführt. Die lokalen ausführenden Behörden müssen bis zum 15. April jährlich die Stellenausschreibungen an die zentralen Stellen der Schulverwaltung mitteilen. Bei den jeweiligen Hochschulen werden jährlich Ausschüsse für die Verteilung der Arbeits-

plätze gebildet. Die Hochschule weist die Absolventen den freien Plätzen zu. Die Zuweisung erfolgt auf Grundlage des Bedarfs an den Schulen, wobei der Wohnort der Absolventen berücksichtigt wird. Die Absolventen des Instituts haben bei der Arbeitsplatzwahl in Pawlodar und im Pawlodar Gebiet ein Vorrecht vor Absolventen anderer Hochschulen. Die jungen Spezialisten beginnen ihre Lehrtätigkeit an ihnen zugewiesenen Arbeitsstelle sofort nach dem Abschluss.

Die Masterabsolventen der pädagogischen Hochschulen sind befähigt wissenschaftliche pädagogische Tätigkeit an der Hochschule zu betreiben und sind zur Promotion berechtigt.

9.3 Chancengleichheit

Für Studierende mit Behinderungen, Studierende mit Kindern, Studierende in besonderen Lebenslagen und Studierende aus anderen Wohnorten wird eine alternative Form des Studiums angeboten – das Fernstudium. Dafür sind spezielle Arbeitspläne erarbeitet sowie „Ressourcenzentren“ der Hochschule auf dem Land gegründet worden, wo eine kostenlose Benutzung von Rechnern mit Internetzugang ermöglicht wird (dies ist auch aufgrund der klimatischen Bedingungen und der eingeschränkten Reisemöglichkeit im Winter wichtig); diese Fernstudienzentren stehen auch Schullehrern zur Weiterbildung zur Verfügung. Für das Fernstudium benötigt jeder Studierende einen Computer mit Internetzugang; falls Studierende sich keinen PC leisten können, kann ein Computer und der Zugang zum Internet kostenlos durch die Hochschule zur Verfügung gestellt werden (auf Leihbasis). Auch individuelle Beratungen mit Dozenten sind zu festgelegten Terminen vorgegeben; diese können virtuell erfolgen (z. B. über Skype, Emails bzw. Foren und Chats auf der Webseite des Instituts), wenn eine persönliche Beratung nicht möglich ist.

9.4 Studienbelastung, Prüfungen

Die Studienbelastung kann als hoch eingeschätzt werden; von den Studierenden wird sie aber als angemessen empfunden. Die Studienbelastung beträgt ca. 45 akademische Stunden (eine Stunde entspricht 50 Min.) pro Woche (in allen Studiengängen finden an sechs Tagen in der Woche Lehrveranstaltungen statt), dabei ca. 30 Stunden im Präsenzstudium.

Jedes Fach wird am Ende des Semesters mit einer Prüfung abgeschlossen. Pro Semester sollen sieben bis neun Prüfungen abgelegt werden; dabei max. drei Prüfungen in mündlicher Form, die anderen schriftlich in Form eines Tests. Die Prüfungsarbeiten werden anonym von einem externen Prüfer bewertet. Darüber hinaus sollen zwei Seminararbeiten (Kurovaja Rabota) innerhalb der gesamten Studienzeit geschrieben werden, die aber keine Prüfungsleistungen darstellen, sondern innerhalb eines Faches bewertet werden bzw. die Prüfungsnote beeinflussen können. Nicht bestandene Prüfungen können nur einmal wiederholt werden.

Die Studierbarkeit aller Studiengänge ist aus Sicht der Gutachtergruppe mit der vorgesehenen Arbeitsbelastung und den durchgeführten Prüfungen gewährleistet. Die Prüfungen finden modulbezogen und kompetenzorientiert statt.

10 Qualitätsmanagement (alle Studiengänge)

Die Hochschule sieht die vordringliche Aufgabe darin, ihre Studierenden umfassend auszubilden, d.h. fundiertes Fachwissen, Methodenkenntnisse, theoretische Grundlagen, praktische Fähigkeiten sowie berufsbezogene Kompetenzen zu vermitteln. Die davon abgeleitete Qualitätspolitik zielt auf die Sicherstellung der Qualität innerhalb der Studiengänge (z.B. durch Evaluation, Akkreditierungen, etc.) sowie eine nachhaltige Verbesserung der Betreuung der Studierenden.

Das Pädagogische Institut Pawlodar hat im Jahr 2004 ein hochschulweites institutionalisiertes Qualitätsmanagement entwickelt, dokumentiert und eingeführt, das alle Prozesse der Universität in Studium und Lehre umfasst. Dabei wurde im Jahr 2007 eine Zertifizierung nach ISO 9001:2008 durchgeführt, die sich im Wesentlichen auf die Geschäftsprozesse der Hochschule bezieht und die qualitativen Inhalte der Lehrveranstaltungen nicht berücksichtigt. Mit dieser Zertifizierung verfolgt das Pädagogische Institut vor allem die folgenden Ziele: Gewährleistung einer hohen Wettbewerbsfähigkeit im nationalen und internationalen Vergleich sowie die stetige Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre, die sich an den Bedürfnissen der verschiedenen Interessensgruppen ausrichtet.

10.1 Studierenden- und Absolventenbefragungen

Die Befragungen werden durch das Zentrum für Consulting für Evaluationen durchgeführt. Sämtliche Lehrveranstaltungen und Dozenten werden durch die Studierenden regelmäßig evaluiert. Für die Evaluation der Lehrveranstaltungen wurden von dem soziologischen Zentrum der Hochschule, von dem auch die zentralisierten Befragungen durchgeführt werden, entwickelt. Es gibt eine Reihe von Evaluationen, die anonym schriftlich sowie elektronisch durchgeführt werden. Unter diesen sind die Befragungen für die Bewertung der Studiengänge selbst, der institutionellen Bereiche der Hochschule sowie der Prozesse (lern-methodische, wissenschaftliche sowie erzieherische). Darüber hinaus führt jeder Lehrstuhl eigene Befragungen durch. Diese zielen auf die Bewertung der Lehrenden durch die Studierende sowie auf die Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen. Die Befragungen werden jährlich bzw. am Ende des Semesters durchgeführt.

Laut Auskunft der Hochschule werden die Ergebnisse der Befragungen zentral erfasst und bei der Weiterentwicklung der Studiengänge, wie zum Beispiel bei der Erstellung der neuen Wahlmodulkataloge, mit berücksichtigt. Dies impliziert die Beteiligung der Studierenden bei der Wei-

terentwicklung der Studiengänge. Darüber hinaus können die Studierenden sich direkt an die Lehrenden in ihren Sprechstunden wenden sowie durch die studentische Selbstverwaltung ihre Anliegen und Probleme weiterleiten.

Des Weiteren finden systematische Absolventenbefragungen sowie Arbeitgeberbefragungen statt. Zum Beispiel werden Befragungen nach Praktika durchgeführt, die auf die Verbindung von Theorie und Praxis sowie auf die organisatorischen Fragen des Praktikums abzielen. Diese werden auf sogenannten Praktikumsseminaren, an denen auch die Praktikumsbetreuer teilnehmen, diskutiert. Ein intensiver Dialog mit Praxisvertretern, Alumni und Programmverantwortlichen findet regelmäßig statt und hat sowohl Auswirkungen auf die curriculare Ausgestaltung genommen als auch auf die kontinuierliche Weiterentwicklung der Programme. Zum Beispiel wurde die Spezialisierung „Oligophrenopädagogik“ im Studiengang „Defektologie“ nach Empfehlungen der Absolventen eingeführt, um die Bedarfe der Arbeitsfelder zu decken.

In den Gesprächen vor Ort wurde mehrmals betont, dass ein sehr enger Kontakt zwischen den Absolventen und den Lehrenden besteht. Insbesondere wenden sich die Absolventen an die Lehrenden in wissenschaftlichen Fragen; dadurch wird auch ein Austausch zwischen Theorie und Praxis aufrechterhalten. An der Hochschule wurde eine Absolventenassoziation gegründet, die Kontakte auch zu den Absolventen vergangener Jahren zu finden versucht. Es werden Analysen zu Absolventenverbleib, Karriere- und Wissenschaftsaufstieg der Absolventen durchgeführt.

Weiterhin wird die Hochschule regelmäßig sowohl intern als auch extern durch Vertreter des Bildungsministeriums evaluiert.

10.2 Weiterqualifikation der Mitarbeiter

Das Pädagogische Institut Pawlodar ist bemüht die Qualität der Lehre zu verbessern. Für die Mitarbeiter der Hochschule gibt es eine Reihe von Weiterqualifikationsmaßnahmen (Workshops, Kurse, Seminare, Trainings), die durch das Zentrum für Weiterentwicklung und Technologietransfer angeboten bzw. verwaltet werden. Bei der Vergabe der für diese Maßnahmen zur Verfügung stehenden Plätze werden sowohl die Nachfrage seitens der Lehrenden als auch Empfehlungen des jeweiligen Lehrstuhls berücksichtigt. Insbesondere werden die jüngeren Mitarbeiter gefördert. Nach staatlicher Vorgabe müssen Mitarbeiter alle drei Jahre eine Weiterbildung absolvieren.

Im Rahmen der Internationalisierung in Lehre und Studium nehmen die Lehrenden auch an Austausch- und Weiterbildungsprogrammen im Ausland teil. Insbesondere bestehen Kooperationen mit Hochschulen im näheren Ausland, wie zum Beispiel in Russland (Pädagogische Universität in Novosibirsk und in Omsk), Kirgistan, Armenien sowie auch in Deutschland, Großbritannien und Polen. Im Rahmen der akademischen Mobilität werden auch Gastprofessoren von Pädagogischen Hochschulen eingeladen.

Nach der Einschätzung der Gutachtergruppe, verfügt die Hochschule über ein Qualitätsmanagementsystem mit definierten Organisations- und Entscheidungsstrukturen zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der zu akkreditierenden Studiengänge. Dabei werden die Anstrengungen um eine erfolgreiche externe Zertifizierung (ISO 9001ff.) ebenso positiv bewertet wie der regelgebundene Austausch mit Vertretern der regionalen Arbeitgeber (Schulvertreter). Das Pädagogische Institut Pawlodar nutzt damit unterschiedliche Instrumente, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung zu betreiben.

Dennoch ist in den Gesprächen mit den Verantwortlichen vor Ort der Eindruck entstanden, dass bei der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung die Handlungsprozesse an der Hochschule im Mittelpunkt stehen; die Qualität der Inhalte von Lehrveranstaltungen und die Qualität der pädagogischen Arbeit wird weit weniger intensiv und nicht systematisch betrachtet. Für eine umfassende Qualitätsentwicklung muss jedoch neben der Prozessoptimierung, die am Pädagogischen Institut Pawlodar sehr gut und systematisch betrieben wird, in gleicher Weise auch die Qualität der Inhalte von Studium und Lehre einbezogen werden. Die Gutachter empfehlen daher, qualitative und inhaltliche Aspekte im Qualitätsmanagementsystem stärker zu berücksichtigen.

11 Resümee

Der positive Gesamteindruck der zu akkreditierenden Studiengänge am Pädagogischen Institut Pawlodar beruht vor allem auf dem hohen Engagement der Programmverantwortlichen und Dozenten. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Konzepte der Studiengänge insgesamt geeignet sind die definierten Ziele zu erreichen. Die Inhalte führen zur Erreichung der Qualifikationsziele der Studiengänge. Die Studierenden sind sehr zufrieden mit der Lehre sowie mit dem Studium allgemein.

Die personellen, sachlichen sowie die räumlichen Ressourcen für die Durchführung und die Gewährleistung des Profils der Studiengänge bewertet die Gutachtergruppe als ausreichend. Die Bandbreite an eingesetzten Prüfungsformen zur ziel- und kompetenzorientierten Überprüfung sowie die Prüfungsdichte werden von den Gutachtern ebenso als angemessen bewertet.

Der zentrale Rahmen der Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre ist nach den gesetzlichen Vorgaben geregelt. Im Bereich der Studienorganisation und Betreuung von Studierenden ist die Hochschule gut organisiert, was durch ein hohes Maß an Studierbarkeit belegt wird. Persönliche Entwicklung und gesellschaftliches Engagement sind in den Lehramtsstudiengängen bereits implizit enthalten und ausreichend berücksichtigt.

Optimierungsmöglichkeiten sehen die Gutachter übergreifend für alle Studiengänge teilweise noch hinsichtlich des Curriculums sowie des Qualitätssicherungssystems. Hier sollte die fachwis-

senschaftliche theoretische Einführung in die Fächer verstärkt werden bzw. die Maßnahmen der Qualitätssicherung neben der Prozessoptimierung stärker auch qualitative und inhaltliche Aspekte einbeziehen. Darüber hinaus empfehlen die Gutachter für einzelne Studiengänge die Zuordnung der Module zu überdenken und klarer dazustellen.

Für die Weiterentwicklung der Studiengänge geben die Gutachter Anregungen und Empfehlungen, die sich auch in den entsprechenden Passagen des Gutachtens wiederfinden. Die ausgesprochenen Empfehlungen berücksichtigen das bereits vorhandene hohe Niveau der Konzeption und Durchführung der Studiengänge und geben daher Orientierungsmöglichkeiten für eine zukünftige Optimierung.

12 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt eine Akkreditierung der Bachelorstudiengänge „Kasachische Sprache und Literatur“, „Geschichte“, „Defektologie“, „Körperkultur und Sport“, „Russische Sprache und Literatur“ sowie „Pädagogik und Psychologie“ **ohne Auflagen**.

IV Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 24. Juni 2014 folgende Beschlüsse:

Russische Sprache und Literatur (Bachelor)

Der Bachelorstudiengang „Russische Sprache und Literatur“ (Bachelor) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Maßnahmen der Qualitätssicherung sollten neben der Prozessoptimierung stärker auch qualitative und inhaltliche Aspekte einbeziehen.
- Die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer sollte verstärkt werden. Diese Weiterentwicklung sollte gerade vor dem Hintergrund der geplanten Einstufung der Hochschule als Forschungsuniversität erfolgen.

Pädagogik und Psychologie (Bachelor)

Der Bachelorstudiengang „Pädagogik und Psychologie“ (Bachelor) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Maßnahmen der Qualitätssicherung sollten neben der Prozessoptimierung stärker auch qualitative und inhaltliche Aspekte einbeziehen.
- Die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer sollte verstärkt werden. Diese Weiterentwicklung sollte gerade vor dem Hintergrund der geplanten Einstufung der Hochschule als Forschungsuniversität erfolgen.

Kasachische Sprache und Literatur (Bachelor)

Der Bachelorstudiengang „Kasachische Sprache und Literatur“ (Bachelor) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Maßnahmen der Qualitätssicherung sollten neben der Prozessoptimierung stärker auch qualitative und inhaltliche Aspekte einbeziehen.
- Die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer sollte verstärkt werden. Diese Weiterentwicklung sollte gerade vor dem Hintergrund der geplanten Einstufung der Hochschule als Forschungsuniversität erfolgen.
- Die Zuordnung von Pflichtmodulen zu Literaturwissenschaft und Wahlmodulen zur Sprachwissenschaft sollte überdacht werden.

Geschichte (Bachelor)

Der Bachelorstudiengang „Geschichte“ (Bachelor) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Maßnahmen der Qualitätssicherung sollten neben der Prozessoptimierung stärker auch qualitative und inhaltliche Aspekte einbeziehen.
- Die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer sollte verstärkt werden. Diese Weiterentwicklung sollte gerade vor dem Hintergrund der geplanten Einstufung der Hochschule als Forschungsuniversität erfolgen.
- Die Wahlmöglichkeiten der Studierenden sollten erweitert und individuelle Schwerpunktsetzungen in der Studienplanung stärker gefördert werden.
- Die Modulbeschreibungen des Faches Geschichte sollten bei der Angabe der Lernziele sowohl den generellen Überblick als auch zu wählende thematische Schwerpunkte in der jeweils geeigneten Veranstaltungsform enthalten.

Defektologie (Bachelor)

Der Bachelorstudiengang „Defektologie“ (Bachelor) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Maßnahmen der Qualitätssicherung sollten neben der Prozessoptimierung stärker auch qualitative und inhaltliche Aspekte einbeziehen.
- Die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer sollte verstärkt werden. Diese Weiterentwicklung sollte gerade vor dem Hintergrund der geplanten Einstufung der Hochschule als Forschungsuniversität erfolgen.
- Für die Spezialisierung Oligophrenopädagogik sollte, vor dem Hintergrund des Ziels der Verstärkung der Inklusion, angestrebt werden die Fachdidaktiken aus dem Regelschulbereich stärker in den Studiengang zu integrieren.
- Der Studiengangstitel und die Studiengangsbeschreibung sollten sich unbedingt stärker an der international gebräuchlichen Terminologie orientieren.

Körperkultur und Sport (Bachelor)

Der Bachelorstudiengang „Körperkultur und Sport“ (Bachelor) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Maßnahmen der Qualitätssicherung sollten neben der Prozessoptimierung stärker auch qualitative und inhaltliche Aspekte einbeziehen.
- Die fachwissenschaftliche theoretische Einführung in die Fächer sollte verstärkt werden. Diese Weiterentwicklung sollte gerade vor dem Hintergrund der geplanten Einstufung der Hochschule als Forschungsuniversität erfolgen.
- Es wird eine thematische Benennung der Module und eine klare Kennzeichnung der Auswahlmodalitäten empfohlen.